

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

264 (10.11.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546619](#)

Kedublik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, 10 November 1927 * Nr. 264

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Die Besoldungssfrage im Landtag.

Was sagen die soeben erschienenen amtlichen Berichte über die Deckungsvorlage? - Allerlei Interessantes, aber wenig Gutes!

Aus dem Oldenburger Landtag wird uns heute vorwiegend berichtet: Die Vorlage über die Deckungsvorlage betreffs der Besoldung der Regierung an die Beamten und Angestellten sind soeben erschienen. Sie umfassen insgesamt 2 Seiten und bringen ein interessantes Zahlensmaterial.

Die Gesamtbetreibung beträgt danach im Landestest Oldenburg für Staatsbeamte, Angestellte usw. einmillionen Reichsmark. Für das Jahr 1928 sind 2,2 Millionen Reichsmark; für Volkschulbeamte einschließlich Nachzahlung 960 000 Mark. Rechnet man die Mehrbelastung an Einstromen und Renditebelastungen noch Reichtum ab, ist die tatsächliche Menge deutlich höher. Für die Volkschulbeamten Besoldung bleibt, rechnet man den Anteil der Gemeinden in Höhe von 850 000 Mark ab, 110 000 Mark ungedeckt. Diese sollen gedeckt werden aus dem Fonds, der entstanden ist aus den Mehrüberweisungen des Reiches zu 2,2 Millionen Mark hinaus. In den Bürosäulen sind erforderlich 470 000 Mark.

Interessant ist es, daß die Gewerbesteuer und Steuere vom bekannten Grundstück (Gewerbeobjekt) streng höher ist als in Oldenburg. Die Regierungsvorlage ist erfreulich, daß sie auf die ganze Deckungsvorlage verzichten können, wenn die preußische Steuergesetzgebung in Oldenburg Anwendung finde. Sie will, wie wir es schon mitteilten, bei den eventuellen Ablehnungen der Deckungsvorlage die Kabinettsfrage nicht stellen.

Den Landtag liegen verschiedene Anträge vor. Die Demokraten lehnen die Vorlage ab, fordern Deckung aus Mehrüberweisung des Reiches, mit dem erneut zu verhandeln sei, wollen ferner die ganze Frage im Januar regeln und fordern schließlich Vergleichnahme der Staatsverwaltung. Abgeordneter Meyer-Holte beantragt, die Mehrbelastung auf die Haushaltssumme zu legen und die Gewerbetreibenden auf die Auflösung des Zentrums zu drängen. Die Abgeordneten des Landesverbands und Bremerhaven. Die Vorlage der Regierung wurde also einstimmig angenommen.

Am nächsten Tag soll eine Abstimmung über die Grund- und Gewerbesteuer um 11 Prozent erhöhen, und den Satz der Grund- und Gewerbesteuer um 5 Prozent erhöhen.

Der Ausschuss beantragt, beim Reich auf einen günstigeren Finanzausgleich hinzuwirken, um die Mehrbelastungen Oldenburgs damit zu decken. Ferner liegt noch ein Antrag auf Verbesserung ein, in Sachen vor. Man steht also kein einheitliches Bild. Wahrcheinlich werden in der morgigen Plenarversammlung alle Anträge abgelehnt, so daß bis zur zweiten Februarwoche keine Lösung gefunden werden muß.

Zu der Antragung der Staatsangehörigen auf Zahlung einer einzigen Prämie liegt ein Entwurf vor, den Gruppen um 1 bis 4 einmillionen Reichsmark zu geben und zwar den Verkehrsbeamten 30 Mark und für jedes zwölftägige Kind 10 Mark extra, den Leibigen 20 Mark. Zu der Deckungsvorlage der Regierung steht der Ausschuss auf dem Standpunkt, daß es unvermeidlich ist, die oldenburgischen Beamten und Angestellten ungünstiger zu behandeln als die des Reiches und Bremerhaven. Die Vorlage der Regierung wurde also einstimmig angenommen.

Zu der Vorlage der Regierung über Änderung der Finanzausgleichsgefechte, den Städtegemeinden ein höheres Zulagsrecht zu geben, liegt ein Auschlußantrag auf Annahme vor, um die Mehrbelastung zu deuten.

Hinsichtlich des Antrages Tanzen, das Reichsschulgesetz betreffend, haben die sozialdemokratischen Mitglieder des Landtagsausschusses betont, daß sie der Tendenz des Antrages nicht folgen können, ohne ausdrücklich erklären müßten, daß sie unter Gemeindeschulden eine Kürzung verstehen, in der die Kinder aller Religionsgemeinschaften gemeinsam erzogen werden können. Von einem besondern Antrag wollten sie aber absehen, da nach den derzeitigen Beratungen beim Schulkomitee die Gemeindeschulden ohne jede Einschränkung aufzuheben ist. Die Abgeordneten des Landesverbands und des Zentrums wollen den Antrag Tanzen durch die Erklärung der Regierung für erledigt erklären.

Schlüß des Berliner Sechstage-Rennens.

Das belgisch-holländische Paar als Sieger. - In 145 Stunden 3710 Kilometer gefahren.

Berlin, 10. November. Radiodienst. Das 19. Sechstagerennen ist gestern abend um 11 Uhr zu Ende gegangen. Es brachte den Sieg des belgisch-holländischen Paars Dewolff-van Kempen mit 544 Punkten. Kroese-Michie erreichten 242 Punkte, während es Rauch-Hürtgen auf 206 Punkte brachten und Junge-Behrend 191 Punkte erzielten. Zurück blieben dann

weiter Wamb-Bacquehan mit 158 Punkten. Insgesamt wurden in 145 Stunden 3710,165 Kilometer zurückgelegt. Das Feld fuhr von 10 bis 11 Uhr 21 Spuren je zu zehn Runden. Unter dem Beifall der zahlreichen Besucher des gestrigen Abends sahen jährlinge sieben Mannschaften die Ehrenrunde.

Wieviel Richter gibt es in Deutschland?

Oldenburg hat angeblich die wenigsten.

Der Deutschen Juristen-Zeitung, herausgegeben von Dr. jur. Otto Schumann, Berlin, Seite 21, vom 1. November 1927, entnehmen wir: Die beiden erschienenen 16. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich 1927 enthält nach Mitteilungen des Reichsjustizministeriums über die Bereitstellung der ordentlichen Gerichte folgende Angaben: Am 1. Januar 1927 waren im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) 1745 Amtsgerichte gegenüber 1750 am gleichen Zeitpunkt des Jahres 1925 vorhanden. Die Zahl der Landgerichte betrug 159, die der Oberlandesgerichte 27. Die Zahl der Richter wird auf 383 (1925: 393) angegeben. Bezugens auf die Einwohnerzahl 62 410 619 Gesetzgebungsstellen im Reich nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 - entfallen auf einen Richter 6651 Einwohner. Bei der Aufzählerung nach Ländern kommen auf einen Richter die meisten Einwohner und zwar 6996 (1925: 10 251) in Oldenburg. So folgen Baden mit 8957, Anhalt mit 7 11, Württemberg mit 7439, Preußen mit 7

Ein Erfolg der tschechischen Eisenbahner.

(Vorab, 10. November. Radiodienst.) Die Ersetzung der tschechischen Eisenbahner brachte am getragenen Mittwoch allen Angestellten die sofortige Beendigung der passiven Rüstung zu empfehlen. Dieser Erfolg erfolgte auf Grund einer Zusage des tschechischen Ministerpräsidenten, nach dem die Eisenbahner den übrigen Staatsangehörigen gleichgestellt werden sollen, wobei der Eisenbahndienst besonders zu bewerten sei.

Berichtigungen in Bulgarien.

Aus Sofia wird gemeldet: Die bulgarische Regierung hat im Zusammenhang mit großen Wiederaufbauten über 30 Bauern und Weiler erhalten lassen. Sie werden nach dem sogenannten Staatsbauwesen sofort abgesetzt. Das Vergehen der Regierung findet allgemein Kritik, weil es sich bei den Wässern um Überschwemmungen aus den letzten innerpolitischen Kämpfen in Bulgarien handelt.

50 000 Tiere verbrannt.

In der Umgebung von Wolland geriet ein Lastauto, das 50 000 Tiere vom Lande nach der Stadt beförderte, in Brand. Der Chauffeur und sein Begleiter konnten sich retten, die Ladung wurde jedoch völlig vernichtet.

Niebesträger in Berlin.

In der Nacht zum Mittwoch persiflierten sich in Berlin ein 30 Jahre alter Bauunternehmer und eine 30 Jahre alte Eisenotypistin im Konter der Baustaffa durch Lachgas. Wie-

derberhebungsvorläufe hatten keinen Erfolg. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die beiden aus ungünstiger Liebe beschlossen hatten, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Eine Hundertjährige.

In Emden bei Lüneburg konnte eine Frau ihren 106. Geburtstag in volliger körperlicher Rüstigkeit feiern. Der ärztliche Befund hat bei ihr ergeben, daß noch keine Spur von Arterienverstopfung vorhanden ist.

Der Schuhmann als Millionenebene.

Ein Londoner Schuhmann hat seinen Anspruch auf die Errichtung eines reichen amerikanischen Großkontors angemeldet. Der Grundbegriff des Onths allein soll einen Wert von vierzig Millionen Mark darstellen.



Reichsminister a. D. Dr. Graf v. Brodorff. Konsul ist aus dem Anlaß einer fünfjährigen Botschaftertätigkeit in Moskau von dem Rat der Volksbeauftragten herzlich begrüßt worden.

Anzeigen 3 zum Zoll ab, davon Raum für Nacht-Wilhelmsburg, Umg. 12 M. Familienanzeige, 10 D., für Anschriftsauswechslungen 25 D. Postkarten: innen 50 Pf. außen 85 Pf. Rabatt nach Thür. Diagnose-Schriften unverbindl. Preisliste in Oldenburg: Gallanier, alles 52, Fernsprecher Nr. 1225

Eine Schwindelparole!

Die Angst der bürgerlichen Angestelltenverbände.

Die Wahl der Vertrauensmänner für die Angestelltenvertretung rückt immer näher. Angestellte fühlen die bürgerlichen Angestelltenverbände als Ausgangspunkt ihrer Interessen. Sie haben keinen Grund dazu, die Sündenqualen ihres Angestelltenverbandes zu dulden. Was liegt da näher, als die Aufmerksamkeit der Angestellten auf den entscheidenden Gegensätzen zwischen dem Hauptausschuß zusammengeführten freien Angestelltenverbänden und den im Hauptausschuß zusammengeschlossenen bürgerlichen Angestelltenverbänden abzuwenden, sei es auch auf Kosten der Wahrheit.

Wie auf Kommando geht durch Zeitzeitungen und Tagespresse die Schwindelparole des Hauptausschusses; die freien Angestelltenverbände wollen die Angestelltenvertretung vernichten. Nichts ist zu dumm, es findet doch kein glaubiges Publikum, sagt sich der Hauptausschuß. Aber die Schwindelparole ist wirklich zu dumm, als daß außer den eigenen Mitgliedern noch Angestellte darauf hereinfallen könnten.

Die ungewisse Hilloftheit des Hauptausschusses wird gewis mit maßlosem Angreifen gegen die Sozialdemokratie. Das ist verständlich. Die politische Einheitsfront ist prominenten Führer der bürgerlichen Angestelltenverbände wie Dr. Hirsch, Georg Schröder und Co., mit den wütenden Schriftmauern, die gegen sie gerichtet werden durch einen Geschwader aus Sozialdemokraten. Die Angestelltenverbände wollen doch die wahren Gegner des Ausbaues der Angestelltenvertretung, die bürgerlichen Parteien sind dagegen die sozialdemokratische Reichsregierung noch bei jeder Gelegenheit tatkräftig für den Ausbau eingesetzt. Mit allen Mitteln wird dieser Schachzug zu verschleiern versucht. Die Deutsche Handelsmarine, die Zeitschrift des Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverbands, bringt eine Schwindelparole fertig, um erläutern: es war unehelich, daß die sozialdemokratische Reichsregierung geschlossen für das Gesetz stimmte. Weil also die Sozialdemokratie für das Gesetz stimmte, war das eine ausgemachte Schurke, hätte sie dagegen gekämpft, natürlich auch.

Doch warum in die Ferne schweifen? Bei den Reichstagsverhandlungen 1925 ist es die sozialdemokratische Reichsregierung gewesen, die schon damals für eine Erhöhung der Leistungen der Angestelltenvertretung eintrat, wie die Wahlsprüche programms der freien Angestelltenverbände voraussagten. Die bürgerlichen Parteien haben das abgelehnt; der Reichstag bestätigte. Die sozialdemokratische Partei hat sogar erklärt, daß seines Erachtens die Rentenversicherung an der Größe des Gehalts gelangt sei. Der Hauptausschuß redet wohl kaum nicht über diese Vorgänge. Er marxiert dafür mit "Entführungen", daß die Errichtung einer Feindschaft gegen den Ausbau der Selbstverwaltung erneut sollen. Auch hier bemühen die Vorgänge bei den Reichstagsverhandlungen aus dem Jahre 1925 das Gegen teil. An der Spitze des Kampfes gegen die Verkürzung des Einflusses der Angestellten auf ihre Vertretung stand der sozialparteiliche Abgeordnete Thiel. Vorbehender des Gesamtverbandes der christlichen Angestelltengemeinschaften. Er sprach sich dagegen aus, den Einfluß der Unternehmer zu schwächen. Wie die sozialdemokratische Reichsregierung über den Ausbau der Angestelltenvertretung bestimmt, beweist der von ihr vor einigen Tagen im Reichstag eingereichte Antrag, der sich die Forderungen der freien Angestelltenverbände über den Ausbau der Leistungen und den Ausbau der Selbstverwaltung in der Angestelltenvertretung zu eignen macht.

Ein Vorschlag, wie ich zu hören, ist sehr gut. Daß ich nicht bestreiten kann, daß die freien Angestelltenverbände den Ausbau der Angestelltenvertretung fordern, ist das, doch der einzige Inhalt ihres Wahlprogramms wird vom Hauptausschuß die Parole ausspielen: die Verminderung der Forderungen würde die Vernichtung der Angestelltenvertretung bedeuten. Doch du Rath, mein Gott, behalte, wieviel Unfug laufen.

Eine famose Parole. Sie hat den Voring, daß hier im Grunde genommen den parlamentarischen Befürwortern des Haushaltswesens bereits Blankoallmacht erteilt wird, bei den kommenden Auseinandersetzungen im Reichstag die Durchführung unserer Forderungen zu sabotieren. Ein sehr ungemeines Einverständnis, für die Angestellten immerhin von einiger Bedeutung.

Da in dem Wahlprogramm der freien Angestelltenverbände keine Rede von einer Verhinderung der Angestelltenvertretung mit der Ausbildung verbunden ist, konstruiert der Hauptausschuß einfach solche dummen Absichten. Einer seiner Vorsteher, Herr Böhme vom Gewerbeverein der Angestellten, erfindet zu diesem Zweck einen ungeheiraten Teil unseres Wahlprogramms. Da wir nach Meinung des Herrn Böhme verfehlt haben, dieser ungeheiraten Teil zu schreiben, nimmt er diese Arbeit ab. Und dann schwindet er nun wieder darauf los, wie in Artikel 161 der Reichsverfassung verordnet, macht er eine Verhinderung der Angestelltenvertretung mit der Ausbildung verbunden, obwohl er weißt muß, daß das ganz was anderes ist. Die Angestelltenvertretung gebrauchen unsere Gegner, um damit den Hauptausschuß zu entwerten, als wären wir Rechte der Angestellten preisgegeben. Der sozialparteiliche Abgeordnete Thiel führt sich ebenfalls in einige rechtliche Unfroh, um Vergleiche zwischen den Leistungen dieser beiden Verhältnissegruppen zu ziehen, die er dann in einem offenen Brief des "Verlebden des Deutschen Werkmeistersverbandes" erwähnt. Damit soll der Hauptausschuß erwidern werden, als wollen wir die Leistungen der Angestelltenvertretung auf den Stand der Angestelltenvertretung senken, während die Reichstagsverhandlungen von 1925 und die jetzt dem Reichstag vorliegenden Forderungen des AfA-Bundes das glatte Gegenteil beweisen. Ebenso nachdrücklich tritt die Sozialdemokratie leidenschaftlich auch für den Ausbau der Angestelltenvertretung ein, was Herr Thiel wohlweislich ebenfalls verhindert.

Weil es auf ein paar Widerstände nicht ankommt, wird uns auch das Eintragen für den Ausbau der Leistungen der Angestelltenvertretung über angefeindet. Durch unmögliche Leistungsteigerungen auf allen Gebieten — ohne Erhöhung der Einnahmen — soll die Angestelltenvertretung in kürzer Zeit ruinieren werden und damit verschmelzungsfest für die Angestelltenvertretung gemacht werden, verhindert die Deutsche Handelsmarine. In das gleiche Horn türet der andere Bundesbruder, der Gewerbeverein der Angestellten. Unsere Forderungen liefern auf eine Unterhöhung der Angestelltenvertretung.



zung, also auf die Vernichtung ihrer Selbständigkeit hinaus, könnte keine Zeitschrift.

Wie sehen nun die übertriebenen Leistungsforderungen, um mit Herrn Schöckle zu reden, aus? Nach den Feststellungen der Reichsbeschaffungsanstalt für Angestellte befinden sich rund 70 v. H. aller Beschäftigten in den Geschäftsfäßen A, B und C. Rechnen wir die höchste von diesen drei Geschäftsfäßen, die Klasse C, dann würde eine Angestellter, nach zwanzigjähriger Beitzagsabnahme, also am 1. Januar 1944, im Falle der Bezugsfähigkeit nach den Vorschriften des Altv-Bundes erhalten: monatlicher Grundbetrag 90 Mark, dazu monatlicher Steigerungsbetrag von 32 Mark, insgesamt also 122 Mark pro Monat. Am 1. Januar 1944 wohlfahrtslos. Tritt der Fall der Bezugsfähigkeit früher ein, dann vertrittet die Rente für jedes Jahr das vor dem 1. Januar 1944 liegt, um 1.00 Mark pro Monat. Rechnet man nun zu dieser Rente eine Aufwertung für Beiträge, die von dem 1. Januar 1924 geleistet sind — gegenwärtig gibt es das in diesen Geschäftsfäßen nicht — dann bleibt die Gesamtreite immer noch äußerst beindruckend. Und das nennen Vertreter des Hauptausschusses übertriebene Leistungsforderungen.

Wir halten diese beherrschende Erhöhung des Leistungen ohne Beitzagsabnahme für möglich. Die Angestelltenversicherung wird mit einem Jahre höher eingestuft als die Vermögenswerte 750 Millionen Mark. Sicherlich auch nach Vermehrung unserer Verdienster wird das Vermögen noch von Jahr zu Jahr anwachsen. Weil die Beitzagsförderung durch Rentenabzöhlung nicht erheblich ist, würden doch im Jahre 1928 an Renten insgesamt nur 55 Millionen Mark ausgegeben. Es bleibt also nach einer Rentensteigerung, immer noch ein Überbruch von weit über 150 Millionen Mark pro Jahr. Dazu kommt, daß die Vorschriften des Altv-Bundes auch eine Erhöhung der Einnahmen vorstellen. Wir fordern die Streichung der Beschaffungspflichtigkeiten und Einbehaltung aller Angestellten. Dadurch würde die Zahl der Beitzagszahler, insbesondere kommen durch Streichung der Verbeschaffungspflichtigkeiten die Zahlungsfristigkeiten in die Angestelltenversicherung. Also: Erhöhung der Einnahmen ohne Beitzagsabzöhlung.

Allles, was der Hauptausschuß vorbringt, erweist sich bei näherer Untersuchung als Schwindel. Die wirtschaftlichen Feinde der Angestelltenversicherung führen im Lager des Hauptausschusses. Als der Hauptausschuß gegründet wurde, waren lärmliche Angestelltenverbände für einen Ausbau der Invalidenversicherung. Der Deutschnationale Handlungsgärtnerverband hatte diese Forderung im Jahre 1908 sogar in seiner Satzung stehen. Im Jahre 1907 waren die leitenden Verbände des Hauptausschusses für eine Vermehrungsgemeinschaft mit der Invalidenversicherung. Erst später traten sie aus politischen Gründen für eine solche Selbständigkeit ein.

Die Angestelltenversicherung hatte noch sechs zehn Jahre bestanden, da kam aus den Parteien der Demokraten, des Zentrum und der Deutschen Volkspartei, also aus den Parteien des Herrn Schneider vom Görl und den Herren Erwig und Dibel vom DNB, der gemeinsame Antrag auf Aufhebung der Vermögens- und Vermögenswerte, insbesondere Angestelltenversicherung und Invalidenversicherung. Außerdem sollte gesagt werden, dass die großen Verbände der Angestellten für ihre Mitglieder die Angestelltenversicherung selbst betreiben können. Das war am 7. Dezember 1921, Beitzagsabnahmestraße Nr. 153. Die Durchführung der leichten Abstimmung bedeutete einige Jahre später, 1924, unternahm Herr Lambeck vom DNB den gleichen Vorstoß im Reichstag; er wollte auch den Unternehmen das Recht geben, die Angestelltenversicherung zu betreiben. Das sind die Hölter einer selbständigen Angestelltenversicherung. Die Antwort auf diese Schwindelerie geben die Angestellten am 11. November durch die Wahl frei-

Fortschritte im Reichstag.

(Weniger Meldung.) Wie das Internationale Arbeitsamt mittelt, sind in einer Reihe von Ländern einige Fortschritte hinsichtlich der Anwendung des Arbeitsschutzes gemacht worden. So ist in Frankreich in jeder weiteren Industrie durch Sonderabmachungen die achtständige Arbeitszeit eingeführt worden. Auch in Belgien wurde eine Verordnung über die Überarbeitszeit in Salzminen erlassen. In Mexiko wurde am 1. September allgemein für Arbeiter und Angestellte der Arbeitsschutz eingeführt. Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird ebenfalls berichtet, daß sich in der dortigen Metallindustrie der Arbeitsschutz jetzt überall durchgesetzt habe. Neuerdings hat auch der argentinische Arbeitgeberverband seinen bisherigen Widerstand gegen die Einführung der Arbeitsschutzeinstellungen aufgegeben.

Gegen die Hochbüro des Sovjets.

Der Generalrat der belgischen Arbeiterspartei hat anlässlich des Jubiläums der Sowjetunion einen energischen Appell an die Sowjetregierung gerichtet und in ihm aufgefordert, die für gemeinsame Verbrennen angeführte Umstürze auch auf die politischen Gefangen, momentan auf die zahlreichen Sozialisten, die, in den Sowjetlager hämmerten, auszuweichen. — Einen ähnlichen Appell haben auch die gewidrigen Sozialdemokraten nach Moskau gerichtet.

Der Besitzer des Spielbank von Monte Carlo im Naheland.



Sir Wallis Zaharoff, der als reichster Mann Europas gilt, Besitzer der Spielbank in Monte Carlo, zahlreicher Schiffe, Petroleumquellen und Eisenbahnbesitzungen usw., steht hier 77-jährig von seinem Stuhl auf und schaut auf die Kamera. Er will seinen Lebensabend in seiner Villa in Monte Carlo verbringen. Seit Jahren ist er vor einigen Monaten verstorben. Zaharoff kommt aus Griechenland, möglicherweise schon vor 50 Jahren große Geschäftsfälle erlebt. Den Grundstein zu seinem Vermögen hat er als Vertreter einer Kanonenfabrik gelegt. Doch er scheint keinem Reichtum zu sein, als Spielbankbesitzer gekommen.

Nächtlicher Brand in einem Waisenhaus.

Eine Katastrophe in Amerika, bei der drei Knaben verbrannten.

In einem Waisenhaus des nordamerikanischen Staates New Jersey war nachts plötzlich Feuer ausgebrochen. Als eine Schwester erwachte, hatte der Brand schon ziemliche Ausdehnung angenommen. Mit Hilfe der Schwester konnten 80 der schlafenden Kinder gerettet werden; nur drei Knaben im Alter von drei Jahren sind in den Flammen umgekommen. Besonders herzergötzen hat sich eine der Schwestern, die eine große Zahl der Kinder über die bereits brennenden Balken rettete und sich dabei schwere Brandwunden an den Füßen zuzog. Der Schlaflsaal wurde vom Feuer vollkommen zerstört.

Stahlhelmkrawatte.

In Embden, einem Dorfe in der Nähe von Uelzen (Niedersachsen) hielt, wie der "Sieg Preußens" mitteilte, der Deutsche Landarbeiterverband eine Kreiskonferenz ab, an die ein kleiner Tanzvergnügen anschloß. Die Betanzialung war bereits beendet, als mehrere ihrer Teilnehmer von etwa 7 bis 10 Angehörigen des Stahlhelms ohne jeden Grund überfallen und mit Stöcken und Stühlen niedergeschlagen wurden. Es ist vorläufig nichts darüber bekannt geworden, daß die Staatsanwaltschaft bereits die notwendigen Nachforschungen eingeleitet hat. — Das halbmilitärische Wolff-Bureau und sein wehrwirtschaftliches Konkurrenzmeister von altem natürlich nichts. Sie sind dagegen mit Feuerwehr dabei, wenn einmal Angehörige des Reichsbaumeisters prosolgerter Stahlhelmlaute die richtige Antwort ertheilen sollten.

Humor in einer Zeit.

Im preußischen Landtag hat der deutschnationale Abgeordnete Altershaus eine Anfrage eingebracht, in der Beleidigung darüber geführt wird, daß der preußische Innensenator bei einem Briefwechsel mit dem Admiral v. Schröder sowohl im Brieftext wie auf dem Umschlag, das Präsident Erzherzog weggeschrieben habe. Dabei handelt es sich bei der Excellenz um ein wohl beworbenes Recht; auf dieses Recht habe der Admiral den Minister sogar ausdrücklich hingelegt. — Die abgelebte Erzherzog soll nur aufpassen, daß sie vor Einführung nicht vom Krieg.

Amilie Schleißerbedrängung in des Todes.

Die kürzliche Polizei legt den Kampf gegen die Organisationen der kürzlichen Arbeit weiter fort. Sie hat inzwischen das Bureau der Vereinigung zur Hebung der Lage der Arbeiterschaft schließen lassen. Ihr Generalsekretär Gabi Elsner und zwei ihrer Vorstandsmitglieder Heribert und Hermann Pöhl befinden sich in Untersuchungshaft. Tiefgründig die bisherigen Ermittlungen kein belastendes Material ergaben haben, kann kürzliche Beleidigung der Vereinigung angeführt werden.

Todesurteil in Dessa.

Das Dessauer Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Erich Schroeter aus Leipzig wegen Ermordung des Ritterguts-

besitzers Klepp zum Tode. Schroeter, der selbst einer Gutsbesitzerfamilie entstammt, hatte während der Inflation Karlsruhe verloren erlitten. Er führte mit Klepp einen Wettbewerb über die gesetzlichen Nutzwertungsbestimmungen hinweg, fuhr er von Leipzig nach Röthen und erntete Klepp in der Nähe seines Gutes. Als dieser mit seinen beiden Söhnen nachfuhr, erschoss er Klepp, um sich zu erziehen, was ihm jedoch misslang. Aus einem Testament ließ das Gericht, das Schroeter den Nord vorzugsweise mit Überlegung begangen hat, in der Urteilsbegründung wurde ihm zugute gehalten, daß er die Tat in verletztem Redtgeschüll begangen habe.

Nach dem Höhen-Weltrekord gehörten.



Kapitän Gray stürzte in Spatz (Tennesse) mit seinem Rekordballon ab. Der unter den Trümmern gefundene Hosenbeinmeister gab die Weltrekordhöhe von 18.000 Meter an. Der wohlhabende Ballonfahrer ist keiner eigenen Nachahmung zum Opfer gefallen. Mit einem Messer, das in seiner Hand gefunden wurde, verzerrte er verzweifelt die Zuleitung des Sauerstoffapparates. In der dünnen Luft erstickte Gray. Sein tödlicher Ballon stürzte scheinbar herab.

Tragödie einer unehelichen Mutter.

Vor dem Schwurgericht Roskow hatte sich ein 19-jähriges Mädchen aus dem westfälischen Dorf Wollershausen wegen Kindesmissbrauch zu verantworten. Sie war voll kindhaftig, ihr am 28. August heimlich und ohne Bekanntgabe ihres unehelichen Kindes gleich nach der Geburt getötet zu haben. Wie das auf dem Bande, wo jede geistige Schulung

Achtung, Angestelltenwähler!

Der parlamentarische Kampf um die Durchsetzung der Forderungen des Altv-Bundes und damit aller steigergewerblichen Angestelltenverbände zum Ausbau der Angestelltenversicherung ist eingeleitet. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am 20. Oktober unter Reichstagsabgeordnete Nr. 31 einen Antrag Müller (Bronnen), Aufholer, Giebel, Höch und Hartmann eingeführt, der die Reichsregierung erläutert, baldig eine Vorlage zu machen, die einen Ausbau des Angestelltenversicherungsgesetzes nach folgenden Vorschlägen bringt:

Absehung der Angestelltenversicherung auf die Angestellten aller Berufe, ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens.

Erhöhung der Rente ohne Beitzagsabzöhlung.

Steigerung des Grundbetrages von 400 auf 720 Reichsmark (Höch).

Abrechnung der geleisteten Beiträge (Steigerungsgesetz) mit 20 statt bisher 15 Prozent.

Verdopplung des Kindergeldes von 90 auf 180 RM.

Wiederherstellung der höheren Beiträge in allen Geschäftsfäßen.

Hebzögung der Rentengrenze vom 65 auf das 60. Lebensjahr.

Volle Anrechnung der beizugsfreien Zeiten bei Stellenlosigkeit.

Verbesserung willkürlicher Abrechnung von Gehaltsverfahren durch gesetzlich geschützten Rechtsanspruch.

Schutz der Beschäftigten gegen unlogische Anklage ihrer Beizugsgeber.

Billige Überolen an die Angestellten, insbesondere zur Wohnungsbau.

Schaffung eines ebenenmäßigen Vorstandes, ½ Vorsteher, ¼ Arbeitgeber.

Reform des Betriebsausmännermodells, keine Arbeitgeber als Betriebsausmänner.

Entlastung der Betriebsausmänner vor der Wahlmännerpflicht.

Erweiterung der Befugnisse der Betriebsausmänner, als Berater und Vertreter des Beschäftigten.

Auslastungsfähigkeit des Vorstandes an die Betriebsausmänner.

Durch diese parlamentarische Aktion gewinnen die bevorstehenden Wahlen der Betriebsausmänner zur Angestelltenversicherung erhöhte Bedeutung. Die bevorstehenden Angestellten haben die Möglichkeit, ein wichtiges Votum für den Ausbau der Angestelltenversicherung abzulegen, um damit gleichzeitig den geliebten Reichstag an seine Pflicht zu gewöhnen. Das geschieht durch die Wahl

der Betriebsausmänner auf den Listen der freigewerkschaftlichen Angestelltenverbände.

die Hausaufsicht in die Stadt geben. Bis zum 28. August verrietete das Mädchens Eltern und Hausarbeiter. Es war an einem Sonntag, als die heilige "Morgenmesse" befan, die sie vergebens mit dem Winken zu beobachten suchte. Dreißig Minuten später war das Kind da. Niemand im Hause hatte davon etwas gewußt. Der Vater hatte einfach gesagt, daß alle Kinder etwas gewerkt. Der Vater hatte einfach gesagt, daß alle Kinder etwas gewerkt. Wenn sie ihm je ein Kind brachte, der Verlobte würde nicht mehr schwangerheit, der Inhalt des willigen Vaters war unabsehbar. Alles stellte sie das Kind unmittelbar nach der Geburt durch Würgen, durch Scherenkneifen und durch Schläge mit der Faust auf den Kopf. Am anderen Morgen vergrub sie die kleine Tochter im Garten und ging zur Arbeit. Auf Grund einer anonymen Anzeige wurde sie verhaftet. Das Urteil lautete auf 2½ Jahre Gefängnis.

Robert der Rägelmüller.

Kurz vor der Ablösung der Motorrad-Rennen auf dem Niederrhein bei Wiesbaden am 10. Oktober war die Rennstrecke mit spitzigen Äxeln destilliert. Nur durch einen Zufall wurde diese Schändlichkeit rechtzeitig entdeckt. Zehn steht der Täter in der Person des bekanntesten und auch erfolgreichsten Rennfahrers Robert Zellini fest. Er hat eingekonfession, die Rennstrecke in der vorangegangenen Nacht mit Äxeln bestreut zu haben, was für die Teilnehmer am Rennen leicht von schweren Folgen sein konnte. Das Wato war keiner darüber, daß das Rennen ohne Zellini und einige andere "Sportsfreunde", die nach einem Streit aus dem Rennerverband ausgeschieden waren, doch abgehalten werden sollte.

Widererfolg.

In der Nähe des Ortes Kummelwitz bei Strehlen (Sachsen) entpuppte sich nachts im Walde ein Kampf zwischen dem Förster Friedrich und zwei Wildbergen. Der Förster wurde zunächst aus dem hinterhältigen Angriffen und schwer verletzt. Er sandte den Wildbergen jedoch noch mehrere Schüsse nach. Eine von ihnen wurde auf der Stelle getötet, der andere erzielte lebensgefährliche Verletzungen.

Die für Freitag, den 11. November, vormittags 11 Uhr, im Reichsfinanzministerium stattfindende Sitzung der Reichsfinanzministerin mitgeteilt wird, wie vom Reichsfinanzministerium entschieden wird, wegen Errichtung des Reichsgerichts am Freitag, den 11. November, vormittags 11 Uhr, vertragt werden.

In Zusammenkunft des Reichsaußenministers Dr. Stelleman mit dem Direktor des politischen und wirtschaftlichen Abteilung des polnischen Außenministeriums, Dr. Jatowsky, ist nunmehr entschlossen, auf den 17. d. M. festgesetzt.

In der Schweiz sind in den letzten Jahren und heute vorzeitig Karo-Schwitzer mit heiligen Angestellten und sieben gegenüberg, so daß der Rhein ernstlich beschädigt ist. — Nach der Nofel und die Saar führen mit ihren Nebenflüssen hochwasser.

Notruf aus aller Welt. Am Mittwoch nachmittag kam in Berlin der aus der Volksbühnenbewegung und dem Arbeitsradioclub der bekannte Kärt Baale beim Leibnizkreis einen Jodkammer zu Fuß und drohte sich dem Oberbürgermeister. Die Große Straßammer in Düsseldorf verurteilte als Veräußerungsort den Chemiker Dr. Robert Ley wegen Beleidigung der Republik zu 100 Mark Geldstrafe. Dr. Ley hält in einer Pressekonferenz Verantwortung, vom Reich als "Dienstmann" bezeichnet. Bei einem Schneeufer in der Donau wurde ein 11-jähriger Junge, Sohn eines Angestellten, von einem Wagen überrollt und starb. Das Kind ist totgeboren, obwohl es eine lebensfähige Säugling nicht war. Es redet mit der Entbindung auf Mitte oder Ende September und wollte dazu in

für die schwerbehinderten, armen Volksbühnenleute, häufig die Konfirmation bei freudigen Freunden erwerben möchte, seine Zeitung "Glocken" ausgab. — Camilla hat die Wissenschaften ausgeschlossen, um eine Ausbildung in Hollywood für die Darstellerin weltlicher Hauptrollen zu erlangen. — Die 20-Millionen-Dollar-Auktion des Norddeutschen Klubs wird heute in Amerika zur öffentlichen Auktion gelegt.

Beilage.

Donnerstag, 10. Nov. 1927

Nummer 264

Jadestädtische Umschau.

Rütingen, 10. November

Die Frau in der Angestelltenversicherung. Unsere Frauen sind an der Ausgestaltung der Angestelltenversicherung nach zwei Richtungen beteiligt. Generell da, wie die Frau als Versicherter häufig ist, bei Leistungsfamilien das gleiche Interesse daran, daß die Steigerung des Gehaltes, die zweit 40 Mark beträgt, und eine entsprechende Steigerung des Gehaltes für die Männer, die ab 1. Januar 1924 gestiegen waren, ebenfalls nur 15 v. H. beträgt, erfolgt. Von diesen beiden Fällen ist für die erwerbstätige Frau das **Hilfserfahren**, dessen Ausgestaltung alle Verbindungen verlangt. Anders liegen die Verhältnisse bei den verheirateten Frauen. Sie kommt nur als Empfängerin der Witwenrente in Frage, die befannlich leicht Jezahl des Abgeleges des verstorbenen Ehemannes beträgt. Bei der Witwenrente ist besonders bemerkenswert, daß die Witwenrente nach Zurücklegung der Wartezeit beim Tode des verstorbenen Mannes ohne Rücksicht auf die Erwerbsfähigkeit gesteigert wird, so daß sie also sofort in den Genuss dieser Rente auch dann tritt, wenn sie das Alter von 65 Jahren noch nicht erreicht hat. Es ist also die verheiratete Frau in gleicher Weise an der Ausgestaltung der Leistungen in der Angestelltenversicherung interessiert, und sie hat deswegen auch alle Ursache, sich mit derselben einzufinden, daß der verheiratete Ehemann bei dem **Witwensmann** wählen seiner Verpflichtung nachkommt, also im Sonntag im Einwohnermeldeamt (Bismarckstrasse 1) Wahl geben und für die Vertrauensmännerliste der Reichsbände die Reichsbund-Partei-Bund angemeldet. Und stimmt, daß sie diese für einen reellen Ausbau der Angestelltenversicherung und insbesondere eine entsprechende Erhöhung der Leistungen einsetzt.

Der Neue-Welt-Kalender. Wie uns unsere Buchhandlung mitteilt, ist der Neue-Welt-Kalender eingetroffen. In gesamtwertiger Aufmachung wird er sicher wieder den vielen laufenden Freunden und Gönnern gefallen. Er ist auch diesmal wieder sehr reichhaltig ausgestattet, mit vielen Illustrationen und Beiträgen von hervorragenden Schriftsteller und Politikern verfasst. Außerdem ist wie immer dem beliebten Jahrbuch ein Wandkalender und ferner eine Kunstsammlung mit dem Bildnis des ersten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert beigelegt. Der Preis beträgt wie immer 30 Pf.

Rings um den "Faust". Der zweite "Faust"-Vortrag des Professors Dr. Metten beginnt heute abend 8 Uhr im großen Saale der Gewerbeschule. Der Vortragende wird heute insbesondere den zweiten Teil des "Faust" behandeln. Es dürfte auch interessieren, daß die Freie Volksbücherei der Jadestadt auch in Bildform auf diese Vorträge ihren Mitgliedern den Besuch vor Oper "Faust und Margarethe" am Sonntag, dem 10. November, abends 7 Uhr, im Landestheater zu Oldenburg ermöglicht. Die Rückfahrt mit dem letzten Zug ist sicher. Karten für die erste Vorstellung sind in den drei Geschäftsstellen der Freien Volksbücherei zu haben.

Das erste Eis. In der vergangenen Nacht, in der wir Vollmond hatten, gab es einen solchen starken Frost, daß die Flüsse außerhalb morgens das erste Eis auftrugen und in den Kliniken wohnnahmen. Lange hat es mit der "Herrlichkeit", obwohl es auch heute recht kühl ist, jedoch nicht gedauert.

d. Interessantes aus dem Siebenbürgen-Bauverein. Eine ordentliche Generalversammlung hielt der Bauverein Rütingen e. G. m. b. H. gestern abend im Deutschen Hause ab. Aus dem von Vorstehern Müller eröffneten Gesellschaft ist zu entnehmen, daß während für die 1926 erbaute Wohnungen in der Paringstraße die Stadt Rütingen finanzielle Hilfe leistete, für die in diesem Jahre erbauten 30 Wohnungen in derselben Straße jedoch drei Bewohner als Geldgeber in Frage kommen. Der Bau dieser Wohnungen kostet 215.000 Mark, davon mußte die Genossenschaft 21.500 Mark selbst aufbringen, 120.000 Mark gab der Staat, der Rest wurde geleistet, wovon die Anpendler 9000 Mark hergab. Dafür kann die Stadt nicht restlos beladen und die Landesversicherungsanstalt Hannover-Göttingen hat ebenfalls nicht die erforderlichen Mittel zur Unterstützung des Wohnungsbau. Vor der Versicherungsanstalt der Angestellten ist zur Zeit infolge der Ausmusterung deren Verwaltung auch nicht auf die Vergabe von Baugeldern zu rechnen. Die Ge-

187 Mark Monatsrente bei der Knappelschaft.

Ein Beitrag zum Wahlkampf in der Angestelltenversicherung.

Die Forderungen der freien Angestelltenverbände für einen Ausbau der Angestelltenversicherung werden von den bürgerlichen Angestelltenverbänden u. a. auch durch Vergleich der Knappelschaftsversicherung mit der Angestelltenversicherung bestätigt. Man sieht ja, trotzdem mit so hohen Beiträgen häufig gar nichts kommen, und schließlich die Knappelschaftsversicherung nur eine monatliche Durchschnittsrente von 34 Mark leistet, gewährt die Knappelschaftsversicherung eine monatliche Durchschnittsrente von 187 Mark. Der Unterschied liegt jedoch nicht nur in der Höhe der Leistungen. Die Knappelschaftsversicherung als Versicherung der Bergbauangehörigen zahlte auch mittlich an ihre Besitzerin, sie hat im Verhältnis zur Angestelltenversicherung fast sechsmal so viele Rentenbezüger. Die Wartezeit, die erhöht sein muß, um überhaupt Leistungen zu erhalten, ist in der Angestelltenversicherung über dreimal so lang wie in der Knappelschaftsversicherung. Die Knappelschaft zahlt höhere Steigerungsbezüge als die Angestelltenversicherung, sie rechnet auf die geleistete jährliche Beitragszeit an, während die Angestelltenversicherung über 90 Prozent aller weiblichen Besitzerinnen und zwei Drittel aller männlichen Besitzerinnen Steigerungsbezüge erhält für die seit dem 1. Januar 1924 geleisteten Beiträge gewährt. Die Knappelschaftsversicherung gewährt eine Behaltungsbeihilfe in Höhe des dreifachen Betrages des monatlichen Abgeleges, mindestens aber 200 Mark, außerdem freie ärztliche Behandlung und Arznei für Abgelegene; die Angestelltenversicherung gewährt in beiden Fällen nichts. In der Knappelschaftsversicherung sind sämtliche Anträge auf Gewährung eines Heil-

verfahrens bewilligt worden, in der Angestelltenversicherung wurden dagegen über 20.000 Anträge abgelehnt. Trotz dieser weit besseren Leistungen entfällt in der Knappelschaft und in der Angestelltenversicherung mit dem gleichen Vermögen von 450 Mark, Wohin kommt das? Weil die freien Angestelltenverbände die Knappelschaftsversicherung sehr wohl und durchaus haben, daß in der Knappelschaft die Unternehmer nur zwei Fünftel der Bezieher teilen dürfen. Die freien Angestelltenverbände verlangen auch in der Angestelltenversicherung den ausgeschlagenen Einfluß der Angestellten, während die bürgerlichen Verbände dies ablehnen. Der Reichstagsabgeordnete Lambach vom DBB bringt es sogar fertig, gemeinsam mit dem bekannten Schriftsteller von den Rebeden Montauwerken, dem Bergwerksdirektor Leopold, einen Antrag im Reichstage einzubringen, der praktisch auf eine Zerstörung der Knappelschaftsversicherung hinausläuft. Dagegen müssen sich selbst die christlichen Bergbauangehörigen, der Reichsverband deutscher Bergbauangehöriger, Berggruppe Bergbau im Gedächtnis wenden. In der Knappelschaftsversicherung haben die bürgerlichen Angestelltenverbände ausgespielt. Herr Lambach vom DBB geht mit dem Bergwerksdirektor Leopold ein politisches Bündnis ein, um die Knappelschaftsversicherung zu zerstören. Es ist deshalb Leopold, von dem die "Handelsmacht" einmal schrieb, er sei der hauptähnlichste Geldgeber des Reichsbundes deutscher Arbeiters- und Werktreine, also oberster Patron der Bergleute. Bei solcher Bundesbrüderlichkeit kann nur die Parole laufen: Jede Stimme den freien Angestelltenverbänden, dann ist die Bahn frei für den Ausbau der Angestelltenversicherung.



Genossenschaft hat zurzeit etwa 900 Wohnungen, sie wird verüben, beim Reich den baldigen Bau des Endes der Papingoltstraße zu veranlassen; erst nachdem die Straße gebaut ist, kann an den Ausbau der Vorplätze begonnen werden. Der Vertrieb der Unterhaltsungen ist an den Mälern und Tischlerarbeiten nicht gelöst worden; es ist zu erwarten, daß in zwei Jahren hierin die Schäden der Kriegs- und Nachkriegszeit überwunden sind. Nicht in der erwartlichen Weise konnte mit der Erneuerung des Fachwerks fortgeschritten werden. Leider wird die Durchführung der alten bürgerlichen Beamtensiedlungsreform, die speziell der Bauwirtschaft zu tragen hat, der Genossenschaft 9000 bis 10.000 Mark kosten. Ab 1. Januar 1928 muß für die alten Wohnungen ein Mietausfall von 10 Prozent erfolgen, da die aufgeweiteten Abtopfahlen von 800.000 Mark mit 2 Prozent mehr zu veransetzen sind. Es beträgt dann die Miete 100 Prozent der Friedensmiete. Am Steuern hatte die Genossenschaft im ersten Halbjahr 40.000 Mark aufzubringen. Am Schlüsse seines Berichts wies der Direktor die Eltern eindringlich darauf hin, daß sie lügen, daß die Kinder von den Neubauten fernbleiben, denn es kann sie sonst großer Schaden angerichtet werden, daß die Genossen allein zu tragen haben. Weiter bemerkte er, daß Mitglieder, die nach einer Wohnung in Siebenbürgen haben, und denen eine Gewissheit über den Erhalt einer solchen nicht gegeben werden konnte, drohen, keine

am Sonnabend, dem 12. November d. J., abends 8 Uhr im Café Radio, Ecke Schiller- und Börsenstraße. Vorlesungen, Verlosung von 50 Pfl. Freunde und Gönnern des treuen Wassersportes sind herzlich eingeladen.

8. Stiftungsfest der Freien Wassersportvereinigung „Jade“ e. V.

Die Ehe des TreuenSchwerdt

Roman

Fred Nellins.

Copyright bei Verlag Alfred Beckhold, Braunschweig.

20. Auflage um.

Die Freude des Juwelen... das Wort erstarb, wenn man die Mutter dieses Hauses danach fragen wollte. TreuenSchwerdt verließ den Mittelpunkt und durchquerte einen Park, auf dem der Schatten dichtbelaubter alter Bäume lag und durch den der Duft von vielen süßen Rosen wehte.

Ein Pavillon lag weinumrankt als rotes Schloßchen zwischen beiden Linden. Die Sonne legte goldene Buben auf die Sänge, Dorinnen tanzten Slobautzen Almheimerläufe.

TreuenSchwerdt traf eine Schwester in der Tracht der Salzhanerinnen. Fragte:

"Madame Schwendy." Schämte sich des Namens. Schämte sich der Lüge.

Sie ging voran. Deseinte die Tür. Winkte.

TreuenSchwerdt verstand eine häule. An der Tür hielt er. Der Fremde wehe Eindruß eines großen Krankenzimmers überließ ihn. An drei Seiten Fenster. Nicht lag hell und unheimlich auf den grauen Wänden — auf zwei langen Reihen Betten, deren Wände bunte Muster zeigte. Über jedem Bett hingen schwarze Tafeln. Danach lächelte mit Augenbedacht oder lächelte herzlich.

All's war Chaos. So wie es auf TreuenSchwerdt. Er lachte Sule. Er lachte nicht. In den Reihen kauerten, brannen, bländer, schwärz und gedunzener alter Frauenköpfe, lachend, wie Sule nicht.

Ze wußt' ich TreuenSchwerdt nach vorn bewegen, um so wilder häule i'n Herz. Ich lach' er Sule — mit jedem Schritt häule mit jedem heilen Palzschlag mehr bewegt.

Sule lächelte. Sah durch einen Flor.

Sie lag wie eine tote wüschn in den bunten Kissen. Ihre Augen standen groß und sieberhaft geöffnet. Sie war erstaunt. Eine leise Stimme weinte an ihr Ohr. Es schien, als habe jemand ihr gesagt: „Ihr Mann!“

Ihr Mann! Wer war Ihr Mann?

Sie schloß die Augen wieder.

Sule — liebte Sule.

Etwas quälte — ein Grinsen — Aug. — eine Flut

von Scham. Ihre Seele trost ganz tief in sich hinein. Sie umhüllte sie mit laufendem Häuten.

Sie verkrampfte ihre Augenlider.

Da kniete TreuenSchwerdt vor ihrem Bett. Er preßte seine trocknen Augen in das große Bettluch. Er berührte Sule nicht. Er läßt sie Körperwärme nahe. Ihr Atem rafthi.

Sule, hörst du mich nicht? Ich bin hier.

Sie repte sich nicht. Lag wie eine Tote.

Er läßt hinaus.

Heiß und glänzend lag die Sonne auf den Straßen.

Der Abend war ersüßt vom Duft der Rosen und des Alters.

Ein Meer von Blumen war das kleine weiße Krankenzimmer, in dem Sule träumte. Sule lag es kaum. So wenig den Unterschied des Jüngstens, um ke herum von heut zu gestern zu erfassen. Sie lag auf einem Eiland, das kein Duft und das kein Leid der Welt erreichte. Wunderliche Träume stolzen zwischen ihrer Seele und dem fernen Leben. Jeden Rahmen, der an diesem Ufer stand, wollte sie mit mir Angst erstarren Augen und geballten Händen von sich.

Rausch von Träumen waren diese Tage — die Nächte im Hotel Dieu.

Aber Rausch verfeht — er mühte anders neue Quellen finden.

Aber die Bitterkeit des Lebens ist unendlich.

Sule TreuenSchwerdt erwachte eines Abends, als die Sonne Abend nahm und im Park des Krankenhauses alle Blumen ihren Duft verbraucht. Erwachte von dem Suchen und dem Alten, das aus ihres Mannes Augen kramte.

Es war ein Wiedersehen, angefüllt mit tiefer Scham und tielem Kummer. Sie lächelte die Augen. Sie denkt. Dieser Augenblick sei schlimmer als der schwere, da das kleine Meier in die roten Palpe fekte.

„Sule.“ Dann ein leises Heber-Ihre-Haare-Streichen.

Wie ein Grus: „Run läuft du noch!“

Durch Sules Körper schlüpfte ein Krampf. Ihre Seele taute auf. Sie horchte ihr mit unzählig anfassenden Augen an. Alle Muskeln waren in Bewegung. Ihre Seele zuckte unter ungewöhnlichen Träumen. Sie lagte leise.

„Aratal — ich bin tot. Meine Ehre ist gestorben.“

Er packte ihre Schultern. Peigte sich auf ihrem Mund.

„Du bist nicht tot. Und deine Ehre lebt. In dir — in seinem anderen. Eine summierbare Ehre, die sich durch das Uebelwollen und die Gnade fremder rauben oder neu empfangen löst. Du — über deine Ehre hast du selbst

zu richten. Niemand sonst. Vielleicht ich. Und ich — Sule — — —

Er baute seine Knie. Küßte ihre Hand.

Mein Gott — ich! Wie eine Heilige bist du mir. Mein Schatz!

All mein Leben — — —

Sie sah ihn auf. Lange. Ihren Kopf durchflatterten Gedanken, die sie noch nicht ordnen konnte. Zwischen — neue Hoffnung. Eine Straße voller Blumen, voller Duft, voller Sonnenchein. Ihre Seele bebte. Taute noch einen Halt. Dann ein Sonnenblitz — ein nettes, hohes Lächeln.

Kranl — — —

Die schmalen, weißen Frauensinger strichen über seine Haare.

XIII.

Dränsen feierte die Welt das Fest des Frühlings. Dränsen stand jetzt drückend in den Straßen. Säfte flossen in den Blumen. In den Gärten blühten Wiesenblumen, die sich traumhaft nach der Erde neigten. Parcours, der der Sonnenstrahl zur Güt versetzte. Blauer Himmel. Traumverlorene Stille. Dorinnen brummenden Hummeln der Biene. — — —

In diesen Blütentagen kämpft TreuenSchwerdt um Sules Seele, die ihm, faum gewonnen, zu entgleiten drohte — gegen Schatten, die wie unheilvolle Nachspielerei ihrer Seele noch ihr kreden.

Er läßt sie aus ihrer Krankenklinik in den Schatten dichtbelaubter Alsenbäume. Hodotisonne läßt sprühend Sicht und Farben. Man war so malt. So ausgeliefert und einer Schwester preisgegeben, die ihn fort und fort in Tränen ausgab, wenn man ihrer weinen wollte.

Weißer Mühe und Geduld waren nötig um die Kranken zu gewöhnen.

Man muhte ihr das köstliche und Wunderfeste wessen, das die Erde hergab. Die Samt- und Seidenblätter mit dem Taumel lebiger Farbenpracht der Blumen. Die kleinen Gräser in dem Schmutz tauflauchter Diamanten. Das Spiel der Sonnenstrahlen auf dem Laubgewind der Blätter. Die heiligen Muster des Lebens und des Wühens. — — —

Das Museum der Liebe. — — —

Ja das . . .

Es schien, als ob er erst eine Rinde brechen müsse, ehe sich die Seele mit der ganzen Zürndruck diesem Höchsten aufsetzt.

(Doch folgt.)



Landesbibliothek Oldenburg

noch nicht sprachfrei sei, es sei daherslug, die Sache noch um 14 Tage zu verzögern. St. M. Ulrich war auch der Meinung, daß noch Nachvermerkstein im Protokoll die Eintragungen richtig vorgenommen seien. Gench Michaelis machte der Rechnen den Vorwurf, daß sie durch die Vertraulichkeit der Sache eine Verschleppung herbeigeführt hätten, die weitere Verluste zeitigte. Nachdem die Bürgerlichen in einer kurzen Sitzung zugehören gelöst hatten, erfolgte die Abstimmung über den Entwurf. Sieger der dann einstimmig angenommen wurde. Auf einer Anfrage an den Magistrat, was er für die Rol der Gewerksleute zu tun gedenkt, erklärte der Bürgermeister, daß ab Montag die Volksküche wieder eröffnet sei, und auch bei der Kartoffelsorgung Schritte unternommen seien. Nach einer Reihe weiterer Anfragen schloß die Sitzung.

Odenburg.

Die Wahlen der Vertrauensmänner zur Angestellten-Berufserziehung. Die Wahlen finden am Sonntag, dem 13. November, in Stadt und Amt Oldenburg statt. Der Allgemeine freie Angestelltenbund (AfA) freut sich darauf: Die Wahlen haben für die Berufsschulen eine besondere Bedeutung. Handelt es sich doch darum, daß die bisherige Wirtschaft in der Angestellten-Berufserziehung zum Nachteil der Berufsschulen weiterbetrieben werden oder mitlicher sozialdemokratischer Fortbildung Geltung finden soll. Die Angestellten-Berufserziehung verfügt bei ihren gegenüber den Leistungen an hohen Beiträgen über ein Vermögen nach der Inflation von jetzt über 600 Millionen Mark als Reserve. Dabei werden durchgängig Verbesserungen der Renten abgelehnt. Von den Anträgen auf Heilsversicherungen werden nur 80 Prozent durchgeführt. Ein Antrag, der von den Vertrauensmännern des AfA vorgetragen ist, verlangt obligatorisch zu machen, ist gleichzeitig der Abschaffung verlassen. Dabei fordert das Heilsversicherungsamt nicht die Hälfte der auslaufenden Renten! Es bringt den bringenden Förderungen nach der Erhaltung der Renten als die Herzergung der Renten für den Betrieb der Renten um. Es ist notwendiger, da ältere Angestellte bei der Nationalisierung immer mehr an Alterskasse kommen und neue Stellung finden können. Die von uns genannten ungeheuren Kosten werden in ganz unterschiedliche Weise verbracht. Statt billige Darlehen für den Wohnungsbau für die Berufsschulen, liefern die Darlehen der Landwirtschaft und der Industrie zu, während die für den Wohnungsbau verbotenen Mittel länderlich gerinige Summen ausmachen. Diese Missstände in der Angestellten-Berufserziehung kann aber nur möglich, weil der Deutschnationale Handlungsgeschäftsvorstand verbündet bei jeder sozialdemokratischen Förderung vertritt, obwohl er im Direktorium bisher dominierend ist. Diese Kreise haben die Angestellten vor dem großen Gedanken einer Vereinheitlichung der gesamten Sozialversicherung lange zu machen verhindert, obwohl es selbstverständlich ist, daß bei Zusammenlegung von Berufserziehungsanstalten die besseren Bestimmungen, also auch die Voraussetzung der Angestellten-Berufserziehung angenommen werden können. Die Wohlhabende der frischen Angestelltenförderung erhalten werden müssen, wenn die Wahlen am Sonntag, von 10 bis 12 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses statt, für das Amt Odenburg im Gebäude des Amtes, Gerichtsstraße, Zimmer Nr. 10. Die Angestellten-Berufserziehungsstätte gilt als Wahlkreis.

Berufserziehung. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute Donnerstag, das erste diesjährige Spieljahr des Oldenburger Landestheaters hier stattfindet, und zwar gelangt zur Aufführung „Ihr Mann“ im Kupfthof von Paul Gerold. Wer sich noch im Vorsetzen einen Platz kaufen will, wird dringend geraten, das bald zu tun, da nur Karten ausgegeben werden, somit der Nach reicht. Spätestens Donnerstag nachmittag 6 Uhr wird der Vorsetzen geschlossen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß an der Aufführung ausschließlich Karten für 2.50 RM. (Saisplat) und 1 RM. (Sofiette) ausgegeben werden. Der Anfang des Theaters ist pünktlich 8 Uhr, die Saftstunden werden nach Beginn der Vorstellung geschlossen.

Die Erweiterung des Sälattheißes. Das Sälattheiß auf der Seite der Haarstrichstraße-Polytechnik erhält einen Anbau. Die Erweiterung ist seit langem notwendig; das Haus ist für etwa 75 Schwestern eingerichtet, tatsächlich muß es aber für die doppelte Zahl reichen.

oy. Auf dem nächsten Sonntag ein Stein gebrochen. Ein Muster, der in der Nacht zum Dienstag den Helmweg von hier nach seiner Wohnung in dem benachbarten Scheben antrat, stürzte unterwegs aus und brach sich ein Bein. Er knickte vier Stunden wurde er von einem Handwerker, der von einer Silberhochzeit heimkehrte, gefunden. Der Bedauernswerte war vollkommen ohne Kräfte und vor Kälte erfroren.

Schulreise. Gemeinderatswahl. Die am Montag stattfindende Gemeinderatswahl hat einmal wieder bestätigt, was wir schon an dieser Stelle veröffentlichten: Der Gemeinderat steht Schulz und dem Gemeindeworsteiter nicht. Der Gemeinderat führt sie nicht aus. Er kann sich in seinem Verhalten auf die bürgerliche Rechtsmehrheit im Gemeinderat rüsten. Unser Vertreter nahmen in der letzten Sitzung wieder einmal Gelegenheit, dieses an der Hand von Vorworten festzuhalten. Der Gemeindeworsteiter redeste sich mit nichtslogenden Redenarien aus und die bürgerliche Gemeinderatsvertreter schwiegen sich aus. Immer dasselbe Bild! Kritik von unserer Seite, einiges Schweigen auf der anderen Seite! Unserer weiteren Feststellung hervor, daß der vom Gemeindeworsteiter eingesetzte, vom Gemeinderat aber nicht befähigte Begegnungsbeamte H. den Finanzausschuß duppiert habe, wenn er jage, die Arbeitslosen seien mit einem Stundenlohn von 15 RM. zu frieden. Tatsächlich habe er nur mit einem Erwerbslohn verhandelt. Und diesen habe er nur mit der Drohung gefügt gemacht, die Arbeitslosen würde sofort eingestellt, wenn die Erwerbslosen nicht zu diesem Lohnstück arbeiten würden. Dies wurde von H. auch zugegessen, er beruft sich dabei aber auf seinen Auftraggeber, den Gemeindeworsteiter. So wird hinter den Kulissen gegen die Arbeitslosen gearbeitet. Dieser Fall ist wieder so recht typisch. Soll dann für die folgenden drei Jahre so weiter gehen? Nein, und abermals nein! Nicht alle die Wurzelwindung heraus! Wählt am kommenden Sonntag: „SPD“.

Öffentliche Einweihung eines Wohnhauses. Zur feierlichen Gemeinderatswahl ist ein weiteres Wahllokal der „Krahnberg“ eingefügt. Hier wählen Donnerstag 4 und 5, während Donnerstag 3 und 6 nach wie vor bei Schönenberg und 1 im „Guten Hof“ wählen.

Öffentliche Einweihung in letzter Stunde! Es darf wohl erwartet werden, daß auch Sie die Wahllokale gehen, deshalb nachstehend einige Worte zum Nachdenken: Wir nehmen an, daß Sie nur derjenigen Ihre Jede Stimme geben wollen, von dessen Kandidaten Sie im voraus bestimmt wissen,

Aus Nordenham, Brake und Umgegend.

Nordenham.

Arbeiter, werkt Sie eine Zeitung? Die verflossene Wahlbewegung zeigt: uns, wie so vieles im Leben liegt und liegen, ist vielleicht noch gelassen werden muss. Das öffentliche Leben ist vielleicht und selten mit einem Bild zu überdecken. Jeder, ob kindlich oder nur gelegentlich für die Bewegung tätig, bedarf eines Mittels, das ihn in den Stand versetzt, sein „Republik“ zu erweitern. Seit einigen Wochen wird die „Republik“ gratis in den weitesten Kreisen der Stadt verteilt und wenn die Zulassung in den Kreisen der Bewegung ist, freuen, Zelex und Abonnenten wird, so daß man sich damit nicht belästigen möchte. Die „Republik“ ist der Ausdruck der Sozialdemokratischen Partei. Was in der weiten Welt und der Gemeinde vorgeht, kann hier täglich ausgeteilt vor den Augen der Leute und wird durch Orientierung an der sozialdemokratischen Weltanschauung seinem Bestand als soziale Basis dienen. Auch die Zeitung dient so der politischen Willensbildung und ist ein wichtiges Mittel der allgemeinen Volksbildung. Sie bereichert das Leben ihrer Leser auf den Gebieten der Realpolitik, der Sozialstaatswissenschaft und der kulturellen Beliebtheiten. Allen Arbeitern möchten wir empfehlen, kein für Ihre Zeitung, die „Republik“, zu werben.

Begegnet die Wahlauflösung. Als Wahlauflösung für die Wahl der Vertrauensmänner in der Angestellten-Berufserziehung gilt die grüne Berufserziehungsfarbe. Wer bei einer Grätsche in der Angestellten-Berufserziehung verhaftet ist, muß sich von dieser eine Bekleidung ausstellen lassen, aus der die Wahlauflösung vor dem Arbeitgeber bzw. der Gewerkschaft die grüne Berufserziehungsfarbe, die die Geschäftsführer der Grätsche ausspielen lassen. Ein Arbeitgeber kann der Gewerkschaft die grüne Berufserziehungsfarbe zulassen, obgleich er davon verpflichtet ist.

Der neue Stadtrat. Der neue Stadtrat wird sich bekenntlich unter den Sozialdemokraten und neun Bürgerlichen zusammensetzen. Von unserer Seite werden einzelne: Einer, Brund, Schramm, Well, Lorenzen, Frau Wöhnenhorst, Frau Tolle, Schmid.

Die neuen Stadträte. Der neue Stadtrat wird sich bekenntlich unter den Sozialdemokraten und neun Bürgerlichen zusammensetzen. Von unserer Seite werden einzelne: Einer, Brund, Schramm, Well, Lorenzen, Frau Wöhnenhorst, Frau

lichen verlust und diese sind natürlich auf die Gewerkschaft zugeschlagen. Jedel hat sich in der Öffentlichkeit sehr gerichtet. Eine ähnliche Rolle spielt der Gewerkschaftsleiter Stiel im bürgerlichen Lager. Auch dieser Herr hat die Promotion der Sozialdemokratie dazu benutzt, um eine heutige Siedlung zu bekommen. Auch dies wollten wir den Bürgerlichen nicht verschweigen, weil wir wissen wollten, was er beim Wahlkampf gegen die Sozialdemokratie getan hat. Auch dieser Herr hat sich sehr gerichtet.

Reichstagssitzung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Am Freitag, den 11. November, abends 8 Uhr, findet im Hofschloß (Aktion Dietmann), Eingang Hofstraße, eine Versammlung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen statt.

Ginswarden. Die spartame Reichsbahn. Sparlampe ist eine Tugend, die keiner von uns verachtet wolle, aber es darf nicht in Schädigungen ausarten. Bei den Räumen des Bahndienstes auf dem hiesigen Bahnhof erscheint sie die Sache etwas zu sparlich zu sein. Jeder eingemachten reichen Mensch wird wohl alle zwei Jahre die Klosettmaschine anstreifen. Wenn die Reichsbahn scheint das am hiesigen Bahnhof seit 1918 nicht mehr gelingen zu sein. Wir wollen hoffen, daß auch dort in nächsten Jahren die ortsübliche Reinlichkeit waltet.

Aus Brake und Umgegend.

Stadtratswahl. Nachdem nun im großen ganzen die Wahlen für das übrige oldenburgische Landgebiet abgeschlossen sind, beginnt nun auch für Brake der Wahlkampf. Am Freitag soll es sich entscheiden, wie Brake der Zukunft auf dem Rathaus regiert wird. Nach langem Hin und Her haben auch die Bürgerlichen ihre Linie fertig bekommen und im letzten Moment eingerichtet. Sie laufen, hochdromerisch, 1. Stadtmelder Peter zu Klampen, 2. Fahrdienstleiter Paul Schmidt, 3. Kellner Th. Blumhoff, 4. Landwirt H. Adels, 5. Postmeister Anton Hoffmann, 6. Kellner Th. Blumhoff, 7. Postmeister Anton Hoffmann, 8. Regierungsdirektor Th. Ohlendorf, 9. Polizist Albert Senn, 10. Postmeister Peter Heep, 11. Bahnpostbeamte Siebel, 12. Posthalter Job. Behrens, 13. Kaufmann Klemm, 14. Kaufmann Friedrich Sager, 15. Klempnermeister Otto Lange, 16. Landwirt Adolf Ahrens, 17. Steuerassessor Frieder. Haas, 18. Reg.-Oberstreichtr. Herm. Franke.

Die sozialdemokratische Linie steht so aus: 1. Werkmeister Herm. Schramm, 2. Hofarbeiter W. Müller, 3. Expedient H. D. Landwirt Job. Hansen, 4. Arbeiter August Böckeler, 5. Postomologäführer Josef Wöhrl, 7. Schneider Friedrich Bürgens, 8. Schuhmacher Job. Adler, 9. Kaufmann Lorenz Thomas, 10. Witwe Anna Bunes, 11. Tischler Heinrich Kohens, 12. Böttcher Heinrich Jacobs, 13. Schlosser Georg Wöhrel, 14. Schlosser Wilhelm Marthil, 15. Zimmerer Karl Hunle, 16. Zimmerer Ernst Corbes, 17. Hofarbeiter Paul Lengen, 18. Kontrolleur Eduard Schau.

Wie hat sich die sozialdemokratische Linie in Brake ausgemischt?

Nach genauem amtllichen Feststellungen beträgt der Geburtenstand in der Stadt Brake im Zeitraum 1910 bis 1925 — 1902 Personen, welche die Volkszählungen beider Jahre nutzten. Ein gesamtes Jahr von 177 Personen ergaben. Es muß also ein Zusammensetzungspunkt von 1455 Personen eingerettet sein, die infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage ihr Brod in Brake nicht mehr finden konnten, oder aber wegen der Wohnungsnot Brate verloren mussten.

Stadtvertrichtung. Am Dienstag abend fand im Rathause eine kurze Sitzung des Stadtrats statt. Die Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt: 1. Nachbereitung für die Strohfaßleerei in der Stadt Brake im Zeitraum 1910 bis 1925 — 1902 Personen, welche die Volkszählungen beider Jahre nutzten. Ein gesamtes Jahr von 177 Personen ergaben. Es muß also ein Zusammensetzungspunkt von 1455 Personen eingerettet sein, die infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage ihr Brod in Brake nicht mehr finden konnten, oder aber wegen der Wohnungsnot Brate verloren mussten.

Stadtvertrichtung. Am Dienstag abend fand im Rathause eine kurze Sitzung des Stadtrats statt. Die Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt: 1. Nachbereitung für die Strohfaßleerei in der Stadt Brake im Zeitraum 1910 bis 1925 — 1902 Personen, welche die Volkszählungen beider Jahre nutzten. Ein gesamtes Jahr von 177 Personen ergaben. Es muß also ein Zusammensetzungspunkt von 1455 Personen eingerettet sein, die infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage ihr Brod in Brake nicht mehr finden konnten, oder aber wegen der Wohnungsnot Brate verloren mussten.

Die neuen Stadträte. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetz noch jeder soliden Grundlage.

Potteriedienst. Die Frauen der Arbeiterwohnsiedlung laden

die Bevölkerung von Nordenham und Umgegend, wie aus dem gestrigen Inserat erschlich war, zu einem Werbeabend für die große Warenlotterie ein. Derlei findet am Sonnabend, dem 12. November, in der „Union“, Müllerstraße statt. Es ist nicht nur der Arbeiterwohnsiedlung vor Durchsuchung ihrer Aufgaben ein guter finanzieller Erfolg mit der Lotterie zu wünschen, sondern es müßte möglich, daß man sie leichter nommen kann. Dazu gehört aber ein zielbekanntes und gut gelegentliches Zusammenarbeiten von Stadtbauamt, Gewerkschaft, Städtevertretung, Handel und Industrie, wobei außerdem noch die bürgerliche Wirtschaft mit beteiligt ist.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Potteriedienst. Die Frauen der Arbeiterwohnsiedlung laden

die Bevölkerung von Nordenham und Umgegend, wie aus dem gestrigen Inserat erschlich war, zu einem Werbeabend für die große Warenlotterie ein. Derlei findet am Sonnabend, dem 12. November, in der „Union“, Müllerstraße statt. Es ist nicht nur der Arbeiterwohnsiedlung vor Durchsuchung ihrer Aufgaben ein guter finanzieller Erfolg mit der Lotterie zu wünschen, sondern es müßte möglich, daß man sie leichter nommen kann. Dazu gehört aber ein zielbekanntes und gut gelegentliches Zusammenarbeiten von Stadtbauamt, Gewerkschaft, Städtevertretung, Handel und Industrie, wobei außerdem noch die bürgerliche Wirtschaft mit beteiligt ist.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

Das neue Unternehmen. Wie wir hören, beschäftigt die Hochfeuerwehrgesellschaft „Rodeo“. Ihre Fächerrollen zu verkaufen, bzw. einen Teil der Gesamtlinde Bildkämpfer zu übernehmen. — Umlaufende Gerüchte besagen, daß die Schiffswerft Oldenburg ihren Betrieb wieder eröffnen will. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gesetzes noch jeder soliden Grundlage.

S. H. Meyer

Weine
Spirituosen

Bismarckstr. 36-38
(gegenüber dem Seemannshaus)

Beste Waren
Billigste Preise

Für Leder- und
Gummihabsätze
ist auf alle Fälle

Linnemann
die richtige Quelle.

Leder-Zentrale
en gros, en detail
Marktstraße 47
W. Haverste. 64

Bünting-Tabake

in neuer Mischung

Frischsalate

gelb 50 Pf.
grün 40 Pf.
Dreistern. 30 Pf.

blau 70 Pf.

weiß 60 Pf.

schwarz 40 Pf.

Prima Arbeits-Stielcel

und Kavalier-Auschnitt-Reparatur

Tönjes Janssen
W. Haverste. 77
Antikes Geschäft
am Platze!

Leder-Gamaschen so, ss, ss, ss, en hoch Schaubranzen

Büchermappen, Akten-
taschen, Einkaufstaschen,
Handtaschen.

Portemonnaies, britischer
Rucksäcke in allen Größen
Große Auswahl: Billige Preise

Erich Gustav Meyer
Lederhandlung: Gekreuzte. 65



Endes in Ihrem weitesten Interesse notwendig ist, diese Rechtmachtheit zu brechen. Sie haben aber bekanntlich nur dann die volle Gewürd, auch eine rücksichtige, konserватive Gemeindepolitik durch eine konsequente demokratische Logik erledigen können. Seien Sie Ihre Stimme der Sozialdemokratie geben. Lassen Sie sich nicht gründlich machen mit gegenwärtiger Schlagwörterei wie "sozialdemokratische Wahlpartei" usw. Die Sozialdemokratie hat gesagt, daß sie wohl verkehrt, präzise, geistige Kommunalpolitik zu treiben weiß, nicht den geistigen Nachreden, wie sie über sie verteilt wird! Der Volksverein Ohmstede würde Ihnen keine Kandidaten präsentieren, die nicht in jeder Hinsicht einkommensschwachen und nicht stets ihre Pflicht für die Volksgenossen getan hätten. Trete daher den Verleumdeten mit dem nötigen Nachdruck entgegen! Vertrauen gegen Vertrauen! Nur in der geistigen Einigkeit liegen die starken Wurzeln unserer Kraft. Ruft sie aus! Zeigt den Bürgerlichen, daß Ihr noch die Alten von 1919 seid. Damals haben wir Sozialdemokratie einen Mann ins Gemeinderat geladen. Ihr könnt es, wenn Ihr wollt! Die Arbeitserhöhungsforderung steht auf Euch, tut Eure Pflicht! Gebe jeder Bürger und jede Bürgerin, jeder Arbeiter und jede Arbeiterin, sowohl wie das 20. Lebensjahr erreicht haben, am Sonntag zur Wahlurne und zeichne das Kreuz in den Kreis Ohmstede (Precht, Brinckmann, Schröder, Renken, Schwemmann). Rüttelt auch die Säumigen auf! Niemand darf die Wahl fernbleiben! Auf jede Stimme kommt es an!

Nordwestdeutsche Rundschau.

Sonne, Kirchenratsbildung. Am Dienstag abend fand eine Kirchenratsbildung statt. Der jeweilige Saalbesitz verhalf hierzu auch den Organistenten. Mit der Versetzung des Hauptlehrers Eimers ist damit auch die Organistentekke vacant geworden. Der Kirchenrat beschloß Organisten- und Schuldirigent zu trennen, so daß in Zukunft nicht unbedingt der Hauptlehrer den Organistenten zu übernehmen hat. — In einem Schreiben des Diaconialhauses beantragt dieses die Erhöhung des Abgabedels für die Gemeindelehrer vor dis-

ter monatlich 80 Mark auf monatlich 90 Mark. Der Schöpfung wurde zugestimmt. — Der Oberkirchenrat empfahl dem Kirchenrat dringend den Beitritt zur Beratungsstelle für Friedensfunk, um durch sachgemäße Beratung die Vermendung minderwertigen Materials für Gräbersteine und Grabmale zu unterbinden. Der Kirchenrat lehnt den Beitritt ab. Zum letzten Punkt wurden u. a. einige Gesetze um Friedensfassung der Kirchenfeuer genehmigt, ferner einiges bedürftiges Witwers eine Billige bestätigt. Der Kirchenrat übernahm nunmehr den Vorfall. Die Antmort des Oberkirchenrats auf die Eingabe des Kirchenrats um Versetzung des Professors wurde vertreten und beschlossen, von der Entsendung einer Abordnung abzusehen, da hierzu seitens des Kirchenrats kein Anlaß vorliegt. Vielmehr soll der Oberkirchenrat in einer erneuten Eingabe gebeten werden, eine Auskunft mit dem Oberkirchenrat in Orte herbeizuführen. Welche Stellung der Oberkirchenrat hierzu einnimmt, muß abgewartet werden. Bei noch weiterer Ablistung der Gegenstände ist nicht ausgeschlossen, daß sich der hiesige Kirchenrat die Worte des ehemaligen Königs August von Sachsen zu eigen macht, die dieter der seiner Amtseinführung verlesen.

Sonne. Wahlberichtigung. Bei keiner Wahl wird

je viel Aufwand verschwendet, wie bei der Gemeindewahl. Ein Wähler hatte es nötig, die Werte zum Wahlstaat zu führen. Außerdem sind Parteien keine Autos zur Verfügung. Den Wählern ist also das Wählen sehr heilig gemacht, und das nur im Prinzip Wahlteilnahme. Woran liegt dies? Beiderseits sind es Frauen, aber auch viele Arbeiter haben es nicht nötig, von ihrem voneinander Recht Gebrauch zu machen, besonders die leichten Gemeindewahlabstimmungen sollten diese, doch eines besseren belehren. In der Kirche sind die Gemeinden, die ihrer natürlichen Segnet Wohlfeilheit verliehen, am Wahltag selbst kaum recht drohliche Sachen vor, oft einem Jettel hatte man das Vorbedruckt durchdrückt, dafür aber darunter geschrieben: „Minister Karl Köbelius“. Damit wollte der Schreiber einer Landkarte verstellen.

i. Bochum. Fortführung einer Motorprüfung. —

Brand. Die Gemeinde beschäftigt eine Verwaltungsmann

ihrer Feuerlöschgeräte. Zu diesem Zwecke haben verschiedene Firmen bereits mit unsongreichem Material ausgetauscht, so daß es schwer wird, das alte herauszufinden. Am gestrigen Nachmittag wurde der hiesige Wehr eine zweitägige Motorprüfung von 1000 Liter Leistung vorgenommen. Es hatten sich viele Freiwillige eingefunden, um der Vorführung die beim Wallerden stattfand, beizuwohnen. Die vorgeführte Spritze den Vorfall, daß da sie zweierlei ist, leichter transportiert und somit entlegenen Wallerden leichter zugeliefert werden kann. Die Leistungen der Spritze wurden allgemein anerkannt. Vor allen Dingen ist es ein Bedürfnis, ein schnelles Verbesserungsmittel zu befinden. Ein Vorpanzerwagen, gleichzeitig als Mannschaftswagen eingerichtet, würde für die hiesige Verhältnisse in Verbindung mit einer zweitaugigen Motorprüfung das Richtige sein. — Raum für die vorgeführte Spritze den Ort verlassen, als ein großer Feuerhose des Landwirts Georg Küper bei seinem Arbeitshaus in Brand geraten war. Die Brandglocken alarmierten die Feuerwehr, die auch Landwirts zur Stelle war. Es zeigte sich, daß Küper bei einem Brande, der auf dem Tropenwald der Spritze stand, war. Es waren nur ein Pferd zur Stelle, und so mußte die Wehrleute selber wieder Vorpanzerwagen leisten. Das Pferd griff mit großer Schnelligkeit nach, wodurch vier Mann, darüber hinaus, und ein Habschuppen gefährdet wurden. Schon nach einigen Minuten sondierte die Wehr Wasser, so daß die Hauer und der Schuppen gerettet werden konnten. Der Strichhausen wurde noch neu und vom Waller total vernichtet.

i. Detmold. und Viehmarkt. Der am gestrigen

Märktage aufgetretene Vieh- und Fleischmarkt, bat von seinen Anziehungskraft nichts einzubringen. Bereits am Vortag lebte ein Karfreitagszirkus von Landwirten und Handwerkern mit ihren Tieren ein. Am gestrigen Tage erreichte er den Höhepunkt. Und so war der Platz gut besetzt. Es waren 500 Kinder und 200 Pferde aufgetrieben. Der Handel war äußerst flau.

Beranmorialt Ihr Politik, Feuerstein, allgemeinen Teil und

Provinzialpol. Postliche Rüttungen, für den Vorläufer

Teil Joh. Ader der Firma Paul Hug & Co. Rüttungen.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Die Neuwahl zum Stadtrat ist auf Sonntag, den 27. November 1927, angekündigt worden. Die Stadt ist in folgende Stimmbezirke eingeteilt:

Stimmbezirk I.A.

Wahlraum: Gotteshof von Golbewen.

Der nördlich vom Brater Sielief gelegene Stadtteil mit folgenden Straßen: Bratorstraße, Bogenstraße, Berliner, Kriegerstraße, Bielefelder, Golbawerder, Sitzstraße, Ullrichsweg, Dungendeichsweg und Bahnhofsstraße nördlich vom Brater Sielief, Weststraße, Westerstraße vor der Golbawerder und bis zu den Häusern Aug. Böhl und J. Böling einschließlich.

Stimmbezirk I.B.

Wahlraum: Alter Schützenhof, Nordstraße.

Nordstraße, Schützenstraße, Brüderstraße, Neustadt und Norddeichstraße nördlich vom Brater Sielief, Meierstraße von Kloppenburg Haus bis einschließlich Neubau Gustav Müller.

Stimmbezirk II.

Wahlraum: Vereinigung.

Der zwischen dem Brater Sielief und der Sitzstraße und Schraderdeich (vielseitigen Straßen eingeschlossen), sowie dem Hafen gelegene Stadtteil mit folgenden Straßen: Dungen, Harties, Allmers, Bremer, Auguststraße, Schraderdeich, Sitzstraße, Querstraße nördlich von der Sitzstraße, Bahnhofsstraße führt vom Brater Sielief bis zum Bahnhof, die Bahnhofsgebäude, Wallstraßeweg, Sachsen, Neustadt und Norddeichstraße führt vom Brater Sielief, Dodeich, Havelnstraße, Hosenhaus an der Hosenhalle,

Stimmbezirk III.

Wahlraum: Rathalle.

Der südlich von der Sitzstraße und Schraderdeich und vom Hafen und nördlich von der Hosenstraße und ihrer Verlängerung gelegene Stadtteil, also folgende Straßen: Hosenstraße mit dem südlichen Hosenhalle, Bahnhofsstraße südlich der Sitzstraße, Mönchstraße, Querstraße südlich von der Sitzstraße, Hönnel, Garten, Breite Straße, Böndam, Mittendeich, Lindenstraße, Schleudelbach, Kirchenstraße nördlich von der Hosenstraße, Schul-, Georgs-, Claußenstraße, Ullmenstraße, Postplatz, Kaje, Hartierland.

Stimmbezirk IV.

Wahlraum: Zentralhalle.

Die Hosenstraße und der südlich davon gelegene Stadtteil, ferner die Süderdeich- und Lange Straße, also folgende Straßen: Hosenstraße, Kirchenstraße südlich von der Hosenstraße, Süderdeich, Lange, Kirche, Mittelstraße einschließlich Vierthaus, Mitteldeich, Jeld, Breite Straße, Mönchstraße.

Als Wahlvorschreiber und Stellvertreter sind ernannt worden:

Bezirk I.A: Kaufmann Hinrich Garbe, Bogenstraße 2; Stellvertreter: Schlaifer Karl Garbe, Böttwarer Straße 2.

Bezirk I.B: Kaufmann Albert Strunk, Norddeichstraße 3; Stellvertreter: Böttwarer Oberförster Müller, Westerstraße.

Bezirk II: Kaufmann Wilh. von Hessen, Dungenstraße 7; Stellvertreter: Kaufmann Wilh. von Hessen, Dungenstraße 28.

Bezirk III: Banddirektor Adolphus Sühr, Breite Straße 90;

Stellvertreter: Kaufmann Anton Wilken, Lindenstraße 1.

Bezirk IV: Bureauschaff. Jürgen Brügel, Süderdeichstraße 11b;

Stellvertreter: Kaufmann Helm. Henke, Süderdeichstraße 6.

Die Wahlhandlung beginnt um 8 Uhr vormittags und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Stimmabgabe und Umschläge sind offiziell hergestellt und werden den Wahlberechtigten am Wahltag im Wahlraum übergeben. Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Wahlvorschläge, sowie die Partei und die Namen der ersten fünf Kandidaten jedes Wahlbezirks. Bei der Stimmabgabe hat der Wahlberechtigte den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, durch einen Kreuz oder in sonst erkennbarer Weise zu kennzeichnen. Stimmtet, die die Vier bestimmt nicht entsprechen oder nicht unverwüstlich erkennen lassen, welche Wahlvorschlag gemeint ist, sind ungültig.

Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, die in die Wahlteilnahme aufgenommen sind.

Brake i. O. den 10. November 1927.

Stadtmaister. Thoen.

Ergebnis der Untersuchung von Milchproben am 26. Oktober 1927:

	Art der Milch	Getigehalt %
Bernh. Bargmann, Dungenstr.	Morgenmilch	3,20
Heinz. Müller, Dungenstr.	Abenbmilch	3,20
Dietz. Hagemann, Dungenstr.	Morgenmilch	2,10
Wilh. Lüthen, Dungendeichsweg	"	3,70
Herm. Reitwölf, Dungendeichsweg	"	2,85
Wilh. Höfke, Holting, Breite Straße	"	3,40
Wilh. Friede, Holting, Breite Straße	"	6,70
Wilh. Carrel, Lange Straße	"	3,10
Wilh. Dohle, Roselburg	"	7,40

Brake i. O. den 8. November 1927.
Stadtmaister. Thoen.

* Für die Wahl des Ortsausschusses ist der nachstehende Wahlvorschlag eingegangen und vom Wahlauftakt zugelassen worden:

Wahlvorschlag.

a) Mitglieder:

1. Schulmachermeister Hinrich Müller, Bünhausen;
2. Schlosser Johann Schumacher, Bünhausen;
3. Hauptheiter Hermann Ahrens, Kirchhammelwarden;
4. Zimmermann Diedrich Schnitter, Kirchhammelwarden;
5. Zimmermann Hinrich Voel, Kirchhammelwarden;
6. Tischler Friedrich Gerdes, Bünhausen;
7. Buchhalter Ferdinand Langenbeck, Kirchhammelwarden;
8. Schlosser Heinrich John, Bünhausen.

b) Nichtmitglieder:

1. Bäckermeister Karl Biel, Bünhausen;
2. Tischler Adolf Klinne, Bünhausen;
3. Schlosser Fritz Thormählen, Kirchhammelwarden;
4. Schlosser Johann von der Kaus, Bünhausen.

Da nur ein Wahlvorschlag eingegangen ist, findet eine Wahl nicht statt.

Hammelwarden, den 9. November 1927.
Der Wahlkommissar der Gemeinde Hammelwarden. Köter.

Gemäß § 35 der Wahlordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß für die Gemeindewahl der nachfolgende Wahlvorschlag eingegangen und vom Wahlauftakt zugelassen worden ist.

Wahlvorschlag. — Antwort: Einigung.

a) Mitglieder:

1. Landwirt Carl Schröder, Sandfeld;
2. Schlosser Ferdinand Krug, Bünhausen;
3. Werbermeister Hinrich Lüding, Kirchhammelwarden;
4. Siedlermeister Georg Böning, Kieburg;
5. Schneidermeister Hermann Kreiling, Bünhausen;
6. Arbeiter Reiner Grube, Meyershof;
7. Hauptheiter Hermann Böning, Meyershof;
8. Schiffsführer August Jungblut, Kirchhammelwarden;
9. Landwirt Dietrich Süßner, Kirchhammelwarden;
10. Zimmermann Anton Carls, Kirchhammelwarden;
11. Zimmermann Emil Michael, Sandfeld;
12. Landwirt Heinrich Dettmers, Sandfeld.

b) Geschäftsmänner:

1. Kaufmann Wilhelm Schielert, Bünhausen;
2. Zimmermann Johann Meister, Bünhausen;
3. Landwirt Elmar Schröder, Sandfeld;
4. Schlossermeister Hinrich Lüding, Kirchhammelwarden;
5. Schneidermeister Hermann Kreiling, Kieburg;
6. Arbeiter Reiner Grube, Meyershof;
7. Hauptheiter Hermann Böning, Meyershof;
8. Schiffsführer August Jungblut, Kirchhammelwarden;
9. Landwirt Dietrich Süßner, Kirchhammelwarden;
10. Zimmermann Reinhard Mönnich, Kirchhammelwarden.

Da nur ein Wahlvorschlag eingegangen ist, findet eine Wahl nicht statt.

Hammelwarden, den 9. November 1927.
Der Wahlkommissar der Gemeinde Hammelwarden. Köter.

Täglich frische
Rohkleisch
Ragelholz und
geschnittene Mettwurst
B. Bonn.

Empfehle mich zum
Gastronomie
Hansjöchken
und Würstchen.
S. Friedrichs,
Mitteldeichstraße,
Telephon 627.

Frische
Sprotten
Weser-Sprotten 1-Rundstück 1,00 Rtl.
Rieler-Sprotten 1-Rundstück 1,25 Rtl.
sowie alle anderen Sorten Räucherfische.

Hans Barlage
Tel. 682. [9748]

Preiswertes Angebot

Windjacken . . . von 9,75 an
Lodenjoppen . . . von 8,50 an
Starke Hosenhose. von 9,50 an
Manchesterhosen . . . von 8,50 an
Blanc Schlosseranzug von 9,00 an

M. de Buhr
Bahnhofstraße 21

BRUNNEDT

Lichtspielhaus Gasthof Zum Deutschen Hause

Breite Straße 64 — Breite Straße 64

Freitag — Sonnabend — Sonntag

Der grosse May-Film

DERBY

7 Akte aus der Welt des Trabersportes

Eine abenteuerliche Seereise

Lustspiel in 2 Akten

Lieschen auf dem Maskenball

Lustspiel in 2 Akten

Der Ehrekrut

Lustspiel in 2 Akten

EMELKA-Woche

Das Auge der Welt

Sonntag nachmittag 2 Uhr

Grosse Jugend-Vorstellung

Bauhütte Butjadingen

G. m. b. H.

Hansingstraße 79 Nordenham Telephon Nr. 479

Gemeinnütziges Unternehmen für Bauausführungen jeglicher Art nach gegebenen oder eigenen Entwürfen

Kostenlose Bauberatung

Billige Sargbeileitung am Platze

Übernahme ganzer Beerdigungen in guter Ausführung ohne Zusahlungen innerhalb der Stadtgemeinde

Klipfanner

Bürgerverein

„Einigkeit“

Sonnabend, 12. Nov.

in der Vereinigung

Großer

BALL

Samstag 7 Uhr

Gute Musik!

Es haben freudl. ein

Der Vorstand

und

D. Brumund.

Felste

Rulken

Blutball

Grätzwurst

Pinkel

sowie alle Sorten

Fleisch u. Wurstwaren billig

A. Friedrichs

B. Brumund.

Schweinefleisch

Schnitten . . . Rd. 0,90

Koteletts . . . Rd. 1,20

Brötchen durchwach.

Sped . . . Rd. 0,90

Brötchen fetten Sped

Rd. 0,80

Rippchen . . . Rd. 0,90

Brum. Speckstücke

Rd. 1,20

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Achtung!

Bau- u. Liebauerarbeiter!

Freitag, den 11. November, nachm. 6 Uhr:

Beratung bei Galvini W. Söder.

Wegen großer Wichtigkeit der Tagessorgung in es Pflicht, daß jeder Kollege erscheint.

Beratungsbuch ist mitzubringen.

Der Vorstand

Habe vom Lager noch gute und

besonders preiswerte geldstückige

Industrie-Kartoffeln

abzugeben.

Bernh. Haselmann

Gute Ringe und Grüne Straße

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Umgenen häufig werden dem Arzt Klagen über Schwindel vorgetragen — eine Erkrankung, die wohl seit alters her jenen aus einem ehemaligen oder wiederholten Eklampsie betroffen ist. Die medizinische Bewertung des Schwindels ist jedoch vielleicht recht schwierig, da es außerordentlich zahlreiche Störungen gibt, die Schwindel hervorrufen können. Vorweg kommen von dieser Betrachtung hin der Höhenschwindel, der Schwindel bei Schranken-, Karussell-, Eisenbahnenfahrten, Abgasen usw. Der Schwindel kann manchmal mehr um die Folge eines Experiments als um das Zeichen einer Erkrankung. Sehr wichtig bei dem Aufzugsbeschleunigen war.

Sie ist bei dem Zustandekommen des Schwindels der Gleichtagszeitapparat im inneren Ohr eine bedeutende Rolle, um welche Ursache des Schwindels es sich auch handeln mag. Die Definitionen des Schwindels sind unähnlich. Es mag uns genügen, daß sich der Schwindel aus einer Bewegungskomposition, Wahrnehmung von Bewegungen — und aus einer Geschwindigkeitskomponente zusammensetze. Die letztere besteht meist in Angst, Furcht, Unruhe, und ist begleitet mit entsprechenden körperlichen Erscheinungen, wie Herzschlag, Schweißausbruch, Blutwärmlungen, Erbrechen, Altersmutter, vor den Augen, Verdunstung des Gesichtsschleims, Ohrenschmerzen, Unbehagen. Bei den Bewegungswahrnehmungen handelt es sich um den Schwindel — unterschiedet man Drehschwindel und allgemeinen Schwindel. Der Drehschwindel ist durch eine regelmäßige Bewegung der Gegenstände von einer oder der anderen Seite oder von vorn nach hinten gekennzeichnet, oder durch die gleichen Gefühle, aber auf den Körper selbst bezogen. Weitanspruchiger kommt jedoch — wie jüngst der Königsberger Physiater professor E. Meyer in einer medizinischen Fachzeitung ausführte — der allgemeine Drehwindel vor, bei dem das Gefühl des Schwankens, des Durchneinanderbewegtwerdens der Umgebung, oder noch häufiger die gleiche Empfindung im Kopf und Körper selbst — oft verglichen mit dem Rauch — und gleichzeitig mehr vorherseht. Unter den zahlreichen verhältnisbedingten Schwindelverursachenden Extraktungen sind zunächst Krautbeeren, die einzelnen Körperteile zu nennen: des Herzens, der Leber, der Riere, vor allem des Magen-Darmkanals; weiterhin Stoffwechselstörungen wie Juker, Tachikardie usw. Sodann wird häufig Schwindel bei Infektionskrankheiten und Vergiftungen — Alkohol, Arstein, Bleivergiftung —, bei Extraktungen des inneren Ohres, bei Augenamulführungen beobachtet.

Eine ganz besondere Bedeutung für die gesundheitssachige des Schwindsommt den organischen Erkrankungen des Nervensystems zu. Schließlich sind auch die rein funktionellen Neu-
ro-Neurasthenie, Hysterie, Paroxysm. außerordentlich häufig von Schwindelgefühlen, und zwar nicht selten von sehr heftigen Schwindelanfällen begleitet. Auch bei aus-
geprägten Geisteskrankheiten, wie jugendlichem Treseim und
Gemütsverstimmung wird nicht selten Schwindel gefolgt.
Ein caratteristisches Anfangssymptom bildet der Schwindel
bei beginnender Verkaltung der Hirnarterien. Unter den orga-
nischen Hirnerkrankungen geht die Gehirnblutversorgung bevorzugt
allgemeinen Schwindel einher, der sich dann vielleicht mit
den heftigsten Kopfschmerzen paart. Dagegen gilt für Ge-
schwülste des Kleinhirns der Druckschwindel als besonders
charakteristisch, der hier mit Vorliebe bei Lagerwechsel (Auf-
Umdrehen usw.) auftritt.

Die Behandlung des Schwindels richtet sich zunächst nach der Grundkrankheit. Jedes wird man bei langdauernden starken Schwindelanfällen versuchen die Zukünfte mit Stomopräparaten, bei arteriosklerotischer Grundlage in Verbindung mit Iod, zu belämpfen. Weiterhin werden auch Baldrian- und Kallipräparate empfohlen. Bei dem rein nervösen, funktionell bedingten Schwindel wird auf den Magen-Darmkanal

und auf Blutarmut zu achten sein. Hier leisten auch Bades
geprägten. Leimlauge Bäder, Wechselwässer, Vorlicht mit hoch-
gelegenen Pächen — oft reich gute Dienste. Schließlich ist es
auch in einer Reihe von Fällen gelungen, mit Hilfe von Hyp-
nose zu heben oder zum mindesten zu vermindern.

Darum!

weil wir alle Waren auf
billigstem Wege direkt
abFabrik
den Verbraucherkreisen
zuführen und dadurch
jeden verteuern-



Zwischenhandel ausschalten,
darum kauft man bei Karstadt!
so billig,
Ganz besonders in den
jetzt stattfindenden
Serientagen zu Einheitspreisen.
Überzeugen Sie sich!

KARSTADT

Aus dem Kinderland

Der Kaiser und die Schlange.

Als Kaiser Karl zu Zürich in dem Hause, genannt „zum Pody“, wohnte, ließ er eine Säule mit einer Glocke oben und einem Stein daran errichten, damit es jeder sehn könne, der Handbuch eines Rechts fordere. So oft der Kaiser am Mittagstisch saß, bis Eine Stunde nach gehoben es, daß die Glocke erklang, die hingeworfenen Dinerier aber niemand. Deim Kaiser befahl ihnen nochmals hinzugehen und auf die Krone acht zu haben. Da ließen sie nun den einen großen Schlangen auf dem Seile näherte und die Glocke läutete hinterdrinnen sie das dem Kaiser, der alsbald aufstand und dem Tiere, nicht weniger als den Menschen, Recht sprechen wollte. Nachdem sich der Wurm eherriet vor dem Fürsten gesetzigt, läutete er von dem auf Weses eines Balwers, auf sein Leinen und aus seinen Stern eine überaus große Kröte, daß Karl untertrieb und entstieß der beiden Tiere Stiel dergestalt, daß er die Kröte zum Heuer verdamme und der Schlainge recht gab. Dieser Urteil wurde gesprochen und vollzogen. Einige Tage darauf kam die Schlainge wieder an Hof, neigte sich, wand sich auf den Zirk und holte den Detzel von einem daraufausgehenden Becher ab. Der Becher legte sie aus ihrem Munde einen losbaren Grotzenstein, verniegte sich wiederum und ging weg. An dem Orte, wo der Schlainge Welt gefunden, ließ Karl eine Kirche bauen, die nannte man Wisskirch; denn Stein aber schenkt er, aus keinerlei Liebe, seiner Gemahlin. Dieser Stein hatte die geheime Kraft in sich, daß er den Kaiser beständig zu seinem Gemahl hinzog, und daß er abwechselnd Trauern und Sehnen nach ihr empfand. Daher sang sie ihn in ihrer Thedekunde unter der Jungre, wohlbehüttet. Also wurde die Kaiserin samt dem Stein begraben; da vermachte Karl ihr gar nicht zu trennen von diesem Leichnam, so daß er ihn wieder aus der Erde gruben ließ und abziehen Zünde mit ihc herumföhrete, wodin er sich auch begab. Anjüngster durchzogte ein Höfling, dem von der verborgenen Jugend des Steines Thzen gekommen war, den Leichnam und fand endlich den Stein unter der Jungre liegen, nahm ihn weg und hieße ihn zu sich. Allobald fehlte sich der Kaisers Liebe ab, daß von seiner reten Gemahlin und auf den Höfling, den er nun gar nicht von sich lassen wollte. Aus Ungnille war einmal der Höfling, auf einer Reise nach Köln, den Stein wie eine heilc Quelle; seitdem konnte ihm niemand wieder erlangen. Die Reichtum des Kaisers zu dem Ritter hörte zwar auf, allein er hieße sich nun wunderbar hingezogen zu dem Orte, wo der Stein verborgen lag, und an dieser Stelle gründete er Anden, seinem nacherlichen Wiedergangsort.

Hund und Katze.

Zur Zeit, als die Riesen noch auf Erden wohnten, gab es ein wenig Menschen. Die wurden von den Riesen nicht viel beschädigt; aber Hunde und Räte metterten, daß die Menschen einst herzlos der Erde sein würden, und schlossen sich ihnen an. Der Hund ging mit an die Jagd, um das Wild heranzutreiben, und bewachte seinen Herrn während dieser Schlaf. Die Räte hütete Kühe und Pferde und verteidigte das kleine Getier, das dort seine Wohnung suchte. Die Menschen waren santoos und freundlich und setzten ihrer Speisen mit ihrem ererbten Dienst. Als nähren mügten, vergaßen sie die treuen Dienste der beiden Tiere, und sahen ihnen fast die Füße.

Tiere und gaben ihnen statt des Fleisches bald nur noch die Knochen.
Endlich gingen Rabe und Hund vor Gericht und Juden
hinter ihr Richter. Die Richter aber trauteten sich nicht, diesen
schweren Handel allein zu entscheiden und befleideten den einen
alten, wegen leiner Weisheit meistberühmten Richter, den einen
jungen Rat erstellen. Der Alte befahl loszuholen den Menschen, wie
zum Tierschiff die Zähne und sprach: „Hund und Rabe sind mehr
zum Tierschiff geschaffsen als der Mensch; der soll auch Gemüe
eien, er muss den Hunden und Räthen ein genügend Teil ab-
nehmen.“

Das Urteil ward auf Pergament gedruckt und den Glä.

gern eingehängt, damit sie logisch ihr Recht beweisen könnten, wenn der Mensch es ihnen weigern sollte. Aber gingen die Tiere nach Hause. Aber nun galt es, die wichtige Urteilssache aufzubewahren, das heißt der Mensch nicht finden und vernichten zu lassen. Der Hund riet, sie unter einen großen Stein zu legen. „Nein“, sagte die Käte, „der geht nicht, wie leicht kann sie den Mensch dort finden, und wenn er sie nicht findet, ist jener Tag für Freiheitlosigkeit.“ „Ja! will sie in den Hahnenbann tragen, da ist es halt zu trocken, und dann kommt auch kein Mensch.“ Das war der Hund zufrieden, und die Käte stellerte auf. Dach und Erdloch das Bergament unter einer Latte.

Eiligly hielten die Menschen dem Urteil gehorsam und gaben den Tieren von allem Fleisch ab, das auf ihnen lizt kam. Dann aber wurden sie nachlässiger, und nicht lange, so hatten sie den Rücksichtslosen verloren, und Hunde und Katzen befahlen wieder mit Atomos. Da beschlossen die beiden, die Menschen an ihre Pflicht zu erinnern, und die Käte stellerte das Dach hinunter, um die Uetzung zu Bergamen. Als sie aber oben hin kam, da hatten die Mäuse das Bergament ganz zertrümmert, so daß es nicht mehr zu gebrauchen war. Die beiden konnten also dem Menschen ihr Recht nicht beweisen und müssen sich seitdem immer mit Knochen aßspicken lassen. Der Hund aber wurde zornig über die Käte, deren Rat das Unglück veranlaßt hatte, und ist ihres Prostern beind geworden, und sie kann die Käte nun ihre Käte an den Mäusen und verfolgt sie unaufhaltig, weil sie das Dokument vernichtet hatten.

stellen, damit du dir immer die sotteste ausjubeln kannst! — „Ja,“ logte der Fuchs, „das ist billig und ist eine fröhliche Sitten-
betet, ich will so lange warten!“ Also fing die erste ein recht
langes Gebet an, immer „Gal! Gal!“ Und weil sie gar nichts
aus hören wollte, wartete die zweite nicht, bis die Reihe an sie kam,
sondern fing auch an: „Gal! Gal!“ Die dritte und vierte
folgten ihr, und bald gärderten sie alle zusammen. (Und wenn
sie ausgebetet haben, soll das Mädchen weitererzählt werden.
Sie beten aber allemal noch immer fort.) (Grimm.)

Der verlorene Rock

Mondhal gelingt ein mutwilliger Einfall, manchmal sofort die Haut. Diesmal sofort es nur den Tod. — Dagegen einmal drei lustige Studenten auf ihrer Reise kleinen roten Helleb der jetzt in der Tasche hatten, gingen sie doch in einen Wirtshaus ehen und tranken und wogen guten Wines. Dabei führten sie gelehrte Gespräche miteinander, als wenn die Welt schon viele tausend Jahre alt wäre, und noch ebenso lange liegen würde, und das in jedem Jahr, an jedem Tag und in jeder Stunde des Jahres alles wieder so komme und sei, wie wir es zu überzeugen bestrebt waren. Die Wirtin hörte aufmerksam zu und meinte sie alles zu glauben können, hörte doch lieberlich sich die jungen Schwenfelder den Wein und Braten und köstliche Brotzeit schmecken, bis eine Rechnung von 6 Mark und 18 Pf. an der Kasse stand. Als sie hören wollten, rätselte sie mit ihnen: „Woher kommt diese Wirtin,“ lachte einer, „es fehlt diesmal uns um eine Finnische Linie.“ Und sie haben, so hoffen wir, als alte Freunde hier ihr Geschäft zu kommen, und wenn's auch recht ist, so wollen wir in jedes tausend Jahren, wenn wir wieder kommen, die alte Zunge kann der neuen bedienen.“ Die Wirtin läutete zufrieden, daß die Herren aber, sie möchten so freundlich sein und zahle die 8 Mark und 18 Pf. abzahlen, die sie vor gestrasten Jahren schuldig geblieben seien, weil doch alles schon einmal gegetestet sei, wie es wieder kommt. Das war den gefangenen Böellen gar nicht lieb, und als noch obendrein der Vorleser des Dantes mit ein paar brauen Männern in die Stube trat, mußten sie als Blaudie noch ziemlich neuen Oberstörla dalassen, bis sie in jedes tausend Jahren wiederkamen und so gut bei Kasse seien, daß sie alles einholen könnten.

Das Mürdchen vom Winde.

Einmal war der Wind Diener bei einem Knaben gewesen. Der Hub aber hörte an seinem Fehler, daß er nicht Wind bleibe. Als der Wind ihm den ganzen Tag geholfen hatte und nun abends in der Kammer schlafen wollte, was sein verabredeter Lohn war, da lachte der Knabe ihn aus und machte dem Wind die Tür, tot der Wind auf. Am nächsten Morgen entschuldigte sich der Wind verloren und wortlos, nun besser Wort zu halten. Da segelte sich der Wind verloren und wortlos, nun besser Wort zu halten. Da aber zu helfen. Er schüttelte sich im Ahaben von den Bäumen des Radhaubn viele läuse Pfauenheren. Dann mußte er auf allen Zeilen rätseln und Apfel und Birnen herunterholen. Der Knabe hatte immer neue Wünsche. Die Straße trodnen, die Wetterfahnen brechen, Räder treksen, auf dem Ast ein Heuer anblösen, ja sogar die Hölle muhrte er den Leuten von den Kopfen wehen. Aber abends ließ sich der Wind mit den Worten: "Bleib draußen, du falscher Schmauer!" Der Wind schlummerte die ganze Nacht ums Haus; der Hub aber lachte nur und schlummerte ein. Am nächsten Morgen ließ sich der Wind abermals verloren. Aber heute kam es anders. Sie fanden beide an einem See. Der Knabe wollte gern im Schifflein fahren und der Wind, kräftig in das Segel zu blasen. Das ließ das Schifflein hoch sahn, immer weiter, immer schneller, zum See in den Strom, vom Strom in das Meer. Da war's um den heutlosen Bielen geschehen. Kein Mensch hat mehr etwas von ihm vernommen.



„Krank sind Sie? Sport sollten Sie treiben! Sehen Sie sich unsere Altorderen, die Germanen, an! Die waren fräftig, meist sie *Staatsbeamte*.“

„Ja, Herr Doctor, aber nicht einer lebt mehr.“

Der Fuchs und die Sänse

Der Fuchs kam einmal auf eine Wiese, wo eine nett gefüllte Gänse lag. Da lachte er und sprach: „Wie gerne wären ihr das hübsch bekommen, so kann ich dir der anderen aufstellen.“ Die Gänse gädelten vor Sprangen auf, fingen an zu jammern und lästig und zu bitten. Der Fuchs aber wollte auf nichts hören. Da ist keine Gnade, die mücht sterben.“ Endlich nahm das Herz und sagte: „Sollen wir armen Gänse unter jungen frischen Leben lassen, ich erzähle dir es ein und erlange uns noch ein Gebet, damit wir nicht Sünder seien.“ Darauf wußte der Fuchs nichts.

Tadestädtische Umschau.

Ein plattdeutscher Theaterabend im "Wertspelschau". Man dichtet uns um Aufnahme des Holzenden: Der Verein der Mecklenburger und Pommern hat für Sonnabend den 22. d. M. abends 8 Uhr im "Wertspelschau" einen Theaterabend vorbereitet. Zur Aufführung ist geplant: "Siedler König", plattdeutsche Komödie in drei Akten von Paul Schurz. Es sei noch darauf hingewiesen, dass das gleiche Stück am letzten Sonntag von der Niederdeutschen Bühne bei der Dr. Ohmberg die Tafelstelle übernommen hatte, im Nachod mit gutem Erfolg aufgeführt worden ist. Der Verfasser hat auch das hier schon bekannte Bühnenstück "Stratenmull" geschrieben. Das in der Tadestädtischen Bühnenküche von erklöppigen niederdeutschen Dichtern seitens zur Aufführung gelangten, so behielten alle Freunde der niederdeutschen Heimatbewegung ganz besonders eingeladen.

Saturnus (Zusammengefasst vom Patentbüro Jo. Baum, Koch, Berlin 10, 18, Große Frankfurter Straße 59.— Postkarte bestellbar). Franz Kuhlmann, Rüttensdorff-Wilhelmshaven: Benzelschäfte. Gebrauchsmuster. — Bernhard Müller, Gräfelfeld (Oldb.): Aus einem Balzen hergestelltes Spiegeleggelschäf. Erteiltes Patent. — Julius Kehre, Wittmund: Selbstläufiger Gasheizungsregler. Gebrauchsmuster. — Willi Battermann, Barel: Vorrichtung zum Verbinden von Selenitsteinen, Rahmen und Regel. Gebrauchsmuster. — Walter von Bahr, Wiesmoor: Maniküre. Gebrauchsmuster. — Friedrich Alberthard, Osterum: Gähnbare Wetterstationseinrichtung für Garmenten oder sonstige Betriebe. Gebrauchsmuster. — Walter Neubauer-Walther, Rütingen: Fertigstellungsanzeiger für Kraftfahrzeuge. Gebrauchsmuster.

Berichteteine Diebstähle in Wilhelmshaven. Am 7. d. M. wurde vom Hofe des Hauses Hindenburgstraße 2 ein Herrenfahrrad, Marke "Cito", gestohlen. Es handelt sich um ein älteres Rad mit schwarzen Rahmen und in gelben sowie neuen Speichen. — Ferner wurde in der 2. Volksschule an der Hindenburgstraße ein Fahrrad mit einem Dynamo, Marke "Bertel", abgeholt und aus dem Vorrat der Turnhalle vor einem Tag entwendet. Auf der Personalausstattung des Abfahrtsschiffes dieser Tafel eine Goldbüste mit Inhalt und ein Schlüsselanhänger, verloren gegangen. Der Finder wird erucht, die Sachen unverzüglich auf der Kriminalpolizei abzugeben. — Aus einem Keller in der Siedlung an der Maniastraße wurden eine Kofferwanne und ein Spaten gestohlen. Die Kriminalpolizei erhielt lachhafte Angaben nach dem Polizeigebäude, Hindenburgstraße 17.

Aus aller Welt.

Herunter mit den Krawatten!

Nach einer Meldung aus Buxtehude ist der neu ernannte Gymnasialdirektor Joann Dunstes in Warschau verschwunden. Er hielt aber nichtswegs, wie man erwartet hätte, an die verfeindeten Schüler eine Anschwörung, sondern er ging die Reiben entlang und riss den Schüler mit einem rohen Griff die Krawatte herunter. Er wurde nicht müde, diese Ekelution eigenhändig an 400 Schülern zu vollziehen. Die heruntergerissenen Krawatten wurden in einen Wäschesack gesammelt und vom Schuldienst in die Direktionskanzel gebracht. Der Direktor erklärte, die Krawatte bedeute für den Gymnasiaten einen Purse, den er nicht dulde. Der Vorfall hat in der Stadt große Erregung verursacht und wurde dem Unterrichtsminister gemeldet.

Schuh für die Braut.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Gestern füllte das Schwergericht in Kolding ein ungewöhnliches Urteil gegen den 29jährigen Bauernknecht Christen Hansen, da der im vergangenen Juni einen Mordüberfall auf seine frühere Verlobte, die 16 Jahre alte Martha Hansen, gemacht hatte. Martha Hansen war die Tochter des Bauern, mit dem sie diente. Nach kurzer Zeit verlobten sich beide. Die Verlobung wurde jedoch auf Anraten der Eltern der Braut wieder aufgehoben, da Hansen eines Sonntags nun, als es wieder einmal betrunken aus einer Gastwirtschaft kam und ausfällig seine ehemalige Braut trug, ging er sofort mit einem offenen Räthermesser auf sie los, um sie zu töten. Sich selbst brachte er ebenfalls

Varel.

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass von Seiten der Arbeitgeber wie Verkäufern je nur ein Wahlvorschlag für die Vertreter zum Ausdruck eingerichtet ist und dass gemäß Paragraph 10 dieser Wahlordnung die darin aufgeführten als gewählt gelten. Hierauf sind gewählt:

L. Von den Arbeitgebern:

- a) als Vertreter:
 1. Both, Enno, Reichsbahnamt und Notar
 2. Baumer, Ernst, Betriebsrichter
 3. Müller, August, Betriebsrichter
 4. Uhlmann, Gerdt, Bädermeister
 5. Schmidbrenning, J. G., Kaufmann
 6. Ziegler, Ernst, Bädermeister
 7. Ulrich, W., Bauunternehmer
 8. Speith, Alexander, Fabrikant
 9. Dietrich, Otto, Schmiede
 10. Eggers, Ferdinand, Schornsteinfegermeister
 11. Kaiser, Heinrich, Uhrmacher
 12. Meyer, Adolf, Kaufmann

b) als Erhämänner:

1. Böhnen, Gerhard, Bauunternehmer
2. Böker, Max, Fabrikant
3. Thielemeier, Bernhard, junior, Fabrikant
4. Jähnemann, August, Fabrikant
5. Overbeck, Hermann, Garrenfabrikant
6. Mecklenburg, Anton, Bädermeister
7. Müller, Diedrich, Kaufmann
8. Margens, Ernst, Bädermeister
9. Mays, Anton, Bädermeister
10. Schäfer, Heinrich, Kaufmann
11. Meyer, Emil, Schmiede
12. Schwabe, Kurt, Kaufmann
13. Langenheineken, Karl, Kaufmann
14. Inbussen, Heinrich, Zimmermeister
15. Lüts, August, Farbenhandlung
16. Koch, Fritz, Schlossermeister
17. Schmitz, Georg, Kaufmann
18. Menken, Karl, Bauunternehmer
19. Blas, G., Bädermeister
20. Gerdes, August, Schuhmachermeister
21. Eilers, Fritz, Kaufmann
22. Koop, Otto, Kaufmann
23. Duben, Friedrich, Schmiedemeister
24. Müller, August, Spediteur

L. Von den Versicherern:

- a) als Vertreter:
 1. Sonnenmoor, Albert, Schlosser, von-Thünen-Straße 2
 2. Brand, Karl, Dreher, Koppenstraße 27
 3. Helmrich, Johann, Förster, Belterstraße 5
 4. Bartels, Ernst, Maurer, Langendamm
 5. Lubinski, Oberhard, Schlosser, Langendamm 49
 6. Märtens, Willi, Fräser, von-Thünen-Straße 30
 7. Umjons, Jacob, Tischler, Appenstraße 23

Verletzungen bei und verwundete auch zwei andere Leute, die der Braut zur Hilfe eilten. Es gelang jedoch, den Angreifenden zu schüchtern. Das Urteil des Schwurgerichts, das auf Schuldfeststand, lautete: Es darf das, solange er lebt, nicht näher als 15 Kilometer vom Hofe seines ehemaligen Braut näher und während seines ganzen Lebens keinen Tropfen Alkohol trinken.

Neuer Hafenbahnhof in Kolberg.

In Kolberg ist mit dem Neubau eines Hafenbahnhofs begonnen worden. Angetrieben ist der Bau eines Betons von der Dr. Ohmberg die Tiefe übernommen hatte, im Nachod mit gutem Erfolg aufgeführt worden ist. Der Verfasser hat auch das hier schon bekannte Bühnenstück "Stratenmull" geschrieben. Das in der Tadestädtischen Bühnenküche von erklöppigen niederdeutschen Dichtern seitens zur Aufführung gelangten, so behielten alle Freunde der niederdeutschen Heimatbewegung ganz besonders eingeladen.

Die Verleihung des Schillerpreises.

Wie der Amtes Preußische Pressedienst mitteilt, hat die zur Verleihung des Schillerpreises beruhende Kommission des preußischen Staatsministeriums als gemeinsame Träger des Schillerpreises die Dichter Hermann, Feuer, Feist von Urn und Franz Kuhlmann vorgeschlagen. Das Staatsministerium hat diesen Vorschlag entprudert.

Hempfpreis an See.

Die deutsche Reichspost hält die Funktechnik für hervorragend, doch man ernstlich daran gehen kann, einen Ferngespräch zwischen dem Reich und weit auf den Weltmeeren schwimmenden Dampfern auszuweisen. Die Reichspost hat bereits vor einiger Zeit einmal ausgiebige Fernsprachversuche mit schwimmenden Dampfern von der drahtlosen Station Rostock aus unternommen. Dieser verliefen sehr gut, doch arbeitete es gut, doch er aus auf den gewöhnlichen Landleitungen nach Berlin übertragen werden konnte. Deshalb hat die Reichspost den Dampfer "Döterl" mit Apparaten ausgestattet, der in der allgemeinen Zeit seine Berufsjahre auf dem Nordsee und auch auf der Ostsee aufnehmen wird. Er ist vor allem mit einer Gegensprecheinrichtung ausgerüstet. Diese neue Errungenschaft soll darüberhinaus ausgebaute werden, doch sie muss zweckmäßig von auf hoher See befindlichen Dampfern bei jedem Wetter benutzt werden kann.

Eine japanische Erfindung auf dem Gebiete des Flugwesens. Nach einer Meldung aus Tokio sollen zwei Professoren von der Universität Tokio ein Mittel entdeckt haben, das es möglich ist, dass Flugzeuge mit verlängelter Geschwindigkeit aufsteigen und landen können.

Spanische Polizei. Drei Berliner Polizeimänner, die sich von Stoffeln, die einem Dieb abgenommen und auf dem Polizeirevier untergebracht worden waren, einen Teil der Stoffe angeeignet hatten, wurden zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — In Südtirol wurde der ehemalige Wachmeister eines Reichswehrteiterregiments, Heinrich Ulmer, wegen Vertrags militärischer Geheimnisse gegen den italienischen Staates eines Justizhauses von zwei Jahren neun Monaten und fünf Jahren Verbüßt, sowie zur Entfernung aus dem Heere verurteilt. — Gestern fügte der Kommandeur der Militärfliegerung aus 500 Meter Höhe ab. Die beiden Insassen (ein Hauptmann und ein Major) waren sofort tot. Der 70jährige Invalide Gerhard Ed in Duisburg ist seit seinem dreißigjährigen Dienst Leo Ed im Hotel erstickt und ist dann erhangt, nachdem er sich vorher noch einen Kopfschuss beigebracht hatte. Der Täter war nach dem Tod eines jüngsten Sohnes, Carl, gestorben. — Der Kreuzer "Gneisenau" ist in Gomoros, Arabien (Argentinien) eingelaufen. — Sämtliche Tarife der polnischen Staatsbahnen, die erst im August 1923 um zehn Prozent heraufgesetzt werden, werden am 1. Januar 1924 um weitere zehn Prozent erhöht. — In Breslau verurteilte das Schöffengericht sieben Mitglieder einer Bande, die sich an französisch vertriebene Männer heranmachte und unter Drohung von ihnen Geld erpresste, zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu zwei Jahren leicht Monaten. Ein Angeklagter wurde, als nicht überführt, freigesprochen.

In dem Bereich wegen des Lagerhofer Eisenbahnunglücks sollte heute vornehmst der Staatsanwalt den Antrag auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis gegen den Angeklagten Foerst wegen fahrlässiger Handlung.

Soziales.

Aus der Kriegsbeschädigtenversorgungspraxis.

Da es nicht möglich erscheint, den im Reichstag eingetroffenen Abänderungsantrag zum Reichsverpflegungsgebot so rechtzeitig zu verabschieden, dass die Ende Novemberfälligen Militärtärente für Dezember noch den neuen Gesetz zur Auszahlung gelangen können, ist vom Reichsverteidigungsministerium eine notmalige Vorleistung abgeordnet worden. — Der Reichskanzler und der Kriegsbevollmächtigte teilt dazu mit, dass die gegenwärtige Lage auf die Grundbedürfnisse von 22 Prozent für alle Rentenempfänger im Dezember bei den Bediensteten auf 60 Prozent, bei den Hinterbliebenen aber nur auf 30 Prozent erhöht wird. Wie es ist, dass Dezember zur Auszahlung auseinanderliegenden Verträge bewegen sich in der ungefähren Höhe der Aussicht, die von den Organisationen als unzureichend bezeichneten Regierungswerts. Die Abzuckeranstalten, die von den Abzuckeranstalten gebaut werden, werden nicht erhöht, sondern kommen in der üblichen Höhe zur Aussicht.

Dolswirtschaft.

Zentralwochmarkt Oldenburg 1. O. von 8. November 1927.

Zentralwochmarkt Oldenburg 1. O. von 8. November 1927. Judentag und Rückwirkungszeit. Auftrieb 219 Stück Großvieh, darunter 24 Kalber. Es folgten: hochtragende Kühe 1. Qualität 650—725 RM, 2. Qualität 525—625 RM, 3. Qualität 500—600 RM; trogende Kühe 1. Qualität 500—575 RM, 2. Qualität 400—500 RM; süße Kinder 250—300 RM; Juchtfüller 60—90 RM; Küchtfüller (bis 14 Tage alt) 60—90 RM; Küchtfüller zur Milt 0,40—0,45 RM; das Pfund Lebendvieh 100 RM; Küchtfüller zu drei Wochen 40—75 RM; Tiere ersten Qualitäts über Rott. Ferkel 4—10 RM; Läufter 16—30 RM; Schafe und Lämmer 18—40 RM. — Rüdder Zucht- und Aufzuchtmärkt am Donnerstag, dem 17. November 1927.

Humor und Satire.

Wir entnehmen dem "Illustrirten Blatt" folgende Sätze:

"Wie viele Inseln liegen im Mittelmeer, und wie heißen sie, Herr Kandidat?"

"Im Mittelmeer liegen sehr viele Inseln, und ich heiße Krause."

Dienst: "Draußen steht ein Herr, der Euer Exzellenz in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünscht. Er sagt, es handle sich um Leben und Tod." Minister: "Hm, hm! Lassen Sie ihn sofort eintreten."

Der Beamte: "Exzellenz, Exzellenz, wenn ich hören sollte, Mein Name ist Schmidt, ich bin Lebensversicherungsagent!"

Gewerkschaftlich. Verionnungskalender

Betriebsarbeiter- und Buchbindergesetz. Heute abend 8 Uhr: Heimabend im Bureau, Wilhelmsstraße.

Rüddinger Parteitagelegenheiten.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf der Parteitagelegenheiten.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb 14 Tagen nach dieser Bekanntmachung angefochten werden. Untersuchungen sind beim Bevölkerungsamt anzubringen.

B. Rüdder, den 4. November 1927.

Allgemeine Ortsrätewahl für die Stadtgemeinde Varel.

Sonnenmoser, Vorbereiter des Vorstandes.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

Die Büchertagsübung müssen ab 7 Uhr abbrechen. — Freitag abend: Spiel und Tanz in der Turnhalle. Dort muss das Geld (10 Pf.) bezahlt werden. — Wir treffen uns am Sonntag morgen um 9 Uhr an der Ecke Meier Weg und Börsenstraße zum Besuch des Aquariums. — Sonntag abend 8 Uhr im Heim Bont eine Revolutionsfeier. Eine Rüdder findet nicht statt.

Wahlkampf-Kaffee für die Stadtgemeinde Varel.

A. St. u. M. Freitag abend 8 Uhr findet im Parteitagsaal zimmer eine Parteitagsitzung statt.

Arbeiterjugend: Heute abend von 7.30 bis 8.30 Uhr Büchertagsausgabe. Ab 8.30 Uhr ist eine Übung des Sprechchors.

